

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

31 (6.2.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478190)

Die Welt

Anlage 16500 täglich

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Küftringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 2259; Geschäftsstelle Strate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2.30 RM zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe A 2.25 RM monatlich Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Kleinanzeigen: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp., auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Jug & Co., Wilhelmshaven-Küftringen, Postfach-Konto: Paul Jug & Co., Wilhelmshaven-Küftringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 31

Freitag, den 6. Februar 1931

45. Jahrgang

Der Appell des Kanzlers.

Die gestrige große Aussprache im Reichstag.

Eigentümlichkeiten

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums, des Reichsanwalts und der Reichsanleihe in Verbindung mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Vermögensaufklärung.

Hg. Stöcker (Komm.) beantragt, mit der Tagesberatung die Beratung einer kommunizierten Interpellation zu verbinden, in der hauptsächlich über die Volkspartei und andere Regierungsparteien in Verbindung mit Regierungsmitgliedern ein Staatsrecht geplant, durch den der Reichstag ausgeschaltet und eine Nationalversammlung einberufen werden sollte.

Reichsanwalt Dr. Brüning

eröffnet die Aussprache. Der Kanzler wird von den Kommunisten mit Niederrufen empfangen. Er erklärt dann, daß angesichts der heutigen Krise in Wirtschaft und Politik die parlamentarische Erledigung des Etats ein Fragezeichen ist. Er dankt dem Finanzminister, dem Reichsrat und dem Haushaltsausschuß des Reichstages und allen, die an der Verfertigung der Etatsberatung mitgewirkt hätten, für ihre Arbeit und fährt dann fort: Sicherlich ist die Krise zum großen Teil bedingt durch weltwirtschaftliche Zusammenhänge. Sie ist aber auch bedingt durch eine Krise des Vertrauens in die Stabilität der deutschen Politik und Wirtschaft. Es ist entscheidend für die zukünftige Entwicklung, daß der Etat auf normalem parlamentarischem Wege verabschiedet wird. (Zuruf der Kommunisten: Was für ein Etat?) Der Kanzler: (Große Heiterkeit.) Ich kann darauf hinweisen, daß kaum jemals so frühzeitig wie in diesem Jahr der Etat dem Reichsrat und Reichstag vorgelegt worden ist. Mein Appell geht an den Reichstag, alle daranzusetzen, um in parlamentarischer Arbeitsgemeinschaft den Etat bis zum 31. März Gesetzestext zu verlesen. Das Ausland blüht mit großem Interesse auf die Beratung des Etats und auf die Art seiner Verabschiedung. Und die Interpellation des Hg. Stöcker kann ich sofort antworten, daß die Reichsregierung solcher Diktaturpläne, wenn sie überhaupt bestehen sollten, rechtlos ablehnen gegenüber steht. (Unruhe h. d. Komm.) Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Reichsregierung ja gerade den größten Wert darauf legt, daß der Haushalt parlamentarisch verabschiedet wird. Die Reichsregierung hat in der Vergangenheit wiederholt von Art. 48 der Reichsverfassung Gebrauch gemacht. Es ist nicht ihre Absicht, bei der Verabschiedung des Etats von dem gleichen verfassungsmäßigen Mittel Gebrauch zu machen. Bei gutem Willen und vollem Verantwortungsbewußtsein des Reichstages muß die rechtzeitige parlamentarische Verabschiedung des Etats möglich sein. Die Regierung legt darauf um so mehr Wert, weil vielfach im Ausland von den Möglichkeiten und dem Ausmaß des Art. 48 (Art. 48 des Grundgesetzes) gesprochen worden sind. Diese Möglichkeiten sollen aber keineswegs der Selbsthilfe, auf die es bei der Hilfe für die Landwirtschaft besonders ankommt, irgendwas ausnahmsweise. Die Reichsregierung will mit diesen Maßnahmen in voller Uebereinstimmung mit der bekannten Kundgebung des Reichspräsidenten in der Reichsversammlung sein. Diese Maßnahmen sollen aber keineswegs der Selbsthilfe, auf die es bei der Hilfe für die Landwirtschaft besonders ankommt, irgendwas ausnahmsweise. Die Reichsregierung will mit diesen Maßnahmen in voller Uebereinstimmung mit der bekannten Kundgebung des Reichspräsidenten in der Reichsversammlung sein.

auffassen! — Heiterkeit.) Die Regierung erbittet die Ermächtigung, im Laufe des Etatsjahres weitere Ersparnisse zu machen. (Gelächter rechts.) Solche Ersparnisse werden namentlich nach Durchführung gewisser Reformen in der Verwaltung möglich sein. Die Ermächtigung soll für In- und Ausland eine Garantie sein, daß die Reichsregierung ihren Weg zur sicheren Fundamentierung des Haushalts weitergehen will. Dieser Weg ist auch der sicherste für eine baldige Lösung der Reparationsfrage. (Gelächter rechts.) Die Reichsregierung ist sich mit allen Kreisen der Bevölkerung darüber einig, daß die Reparationsfrage eine in düsterer Schatten über dem ganzen Volk und über alle Rettungsmöglichkeiten liegt. Die rhetorischen Lösungen der Reparationsfrage sind nicht geeignet, der Reichsregierung eine Stärkung in ihren notwendigen Maßnahmen zu geben. (Zustimmung in der Mitte.) Es ist bedauerlich, daß im Ausland die Erkenntnis nicht wächst, daß Deutschland manche wirtschaftspolitische Maßnahmen treffen muß, die im Auslande unangenehm empfunden werden, um überhaupt Reparationen bezahlen zu können. Wir müssen uns die Freiheit nehmen, trotz aller humanitätlichen Ziele, die von der bisherigen Politik nicht abwichen, dafür zu sorgen, daß wir die Reparationsleistungen, solange eine andere Gesamtlösung nicht erzielt ist, zu erfüllen, daß wir sie aus eigener Kraft unter Stärkung der eigenen Landwirtschaft und Industrie leisten. Zielsetzung, die nie mehr für uns unangenehm bedingungslos verneinbar, sind für die Reichsregierung unzulässig. Die Regierung ist vielmehr geneigt, die gesamte Wirtschaft und Finanzpolitik so aufzubauen auf lange Sicht, daß wir eine Gesamtlösung früher vorbereiten können. In den Dienst der Vorbereitung dieser Gesamtlösung wird die Reichsregierung ihre gesamte Kraft stellen. Im übrigen ist die Regierung nicht geneigt, sich das Tempo und den Zeitpunkt besonderer Schritte aus innerpolitischen Gründen diktieren zu lassen. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe rechts.) Die Regierung wird sich nicht an Popularisierungsversuchen in Situationen hineinmischen, unter denen sich die Wirtschaft zu erholen beginnt, sondern eine Schädigung des deutschen Volkes entstehen kann. (Beifall und Unruhe.) Wir sind sehr entschlossen, zu diesem Standpunkt unter allen Umständen zu stehen. Wir nehmen gern die damit verbundenen Inkonsequenzen in Kauf, wenn wir werden nicht die historische Verantwortung dafür tragen, daß wir in eine Situation hineinmarchiert werden, aus der für Deutschland keine Rettung und Verbesserung entsteht. In der nächsten Woche werden wir bei der außenpolitischen Debatte auf diese Dinge näher eingehen können.

dem Reichsbahnpräsidenten eine Studienreise nach dem Osten unternommen haben, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß ebenso wie dem Westen auch dem bedrängten Osten geholfen werden soll. Auch über das große Diktiergeheiß ist zur Stunde eine reifliche Einigung nahezu erzielt worden und wir werden uns schon in der nächsten Woche gelegentlich mit dieser Frage beschäftigen. Die Regierung richtet an den Reichstag die Mahnung, sich der großen Verantwortung voll bewußt zu sein. Aus diesem Gesichtspunkt begreift es die Regierung, daß eine Mehrheit sich zusammenschließen hat, um im Interesse eines besseren Gesamtgesichtspunktes die Geschäftsordnung zu ändern. (Zuruf rechts: Es lebe die Demokratie!) Wir sind überzeugt, daß eine Demokratie um so härter und um so angelegener ist, je mehr sie die Verantwortung trägt, die ihr auferlegt ist. (Gelächter bei der Mitte.) Die Vereinbarung über die Veränderung der Geschäftsordnung ist ein Zeichen dafür, daß dieses Haus entschlossen ist, ebenso wie die Reichsregierung, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Fehler der Vergangenheit vermieden werden und daß eine Einigung aller jenseitigen Maßnahmen auch für die Zukunft gegeben ist, von der allein eine erfolgreiche Innen- und Außenpolitik letzten Endes abhängt. (Gelächter bei der Mehrheit.)

Hg. Albricht (Komm.). Die Nationalsozialisten verlassen gefolgt den Saal. Der Redner erklärt, es sei bezeichnend, daß man die Antwort auf die Ausführungen des Kanzlers den Kommunisten überlasse. Die Aufstellung des wertigen Beifalles auf dieser Regierung habe der Kanzler bereits auf seiner Reise durch Deutschland kennen gelernt. Die von der Regierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit bedeute eine Verhöhnung der Millionen Erwerbslosen. In Berlin seien an einem Tage acht Erwerbslose durch Selbstmord geendet. (Hört, hört, bei den Komm.) Angesichts dieser Not wage man noch, der Industrie Millionen-Subventionen auszusprechen. In der Frage des Lohnabbaus lehne man eine Einheitsfront der Rohbarone, der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten. Von der Preisfestsetzung habe der Reichsanwalt nichts mehr gesagt. Der Kampf gegen den Youngplan werde einig und allein von den Kommunisten durchgeführt, denn Kampf gegen den Youngplan bedeute Kampf gegen alle Maßnahmen der Regierung und auch Steuerabgabe. Das bedeute Generalkrieg gegen den Lohnraub und Massenmord der Erwerbslosen. Am 25. Februar würden die Massen dem Reichsanwalt die gebührende Antwort geben. Gegen den Wortführer der Nationalsozialisten müsse sich die Arbeiterfront durch bewaffneten Kampf zur Wehr setzen. Mit Reichsanwaltsanführung werde der arbeitenden Bevölkerung nicht geholfen. Nur durch eine organisierte Volkserhebung, durch Aufkündigung eines Sowjet-Deutschland werde die Arbeitslosigkeit beseitigt.

Abgeordneter Sollmann (Soz.)

Wir lesen auf dem Höhepunkt des größten Hungerwinteres seit der Kriegszeit ein Gesetz, das eine verpesternde Wirtschaftskrise und eine sozialistische Politik für politische Phrasen und Wunderdokumente. Wenn eine Regierung aus den Kraftworten der Herren Feil, Hugenberg und Thälmann Goldkörner ergäbe, wären wir das reichste Land der Welt. Die Vertreter von 13 Millionen Deutschen, die am 14. September nationalsozialistisch, kommunistisch oder deutschnational gewählt haben, konnten in dieser Sache nicht das geringste Initiative für die Interessen dieser Wähler leisten. Nur eine monatelange wirtschaftliche und politische Panik konnten sie verursachen. Wenn diese Panikstimmung allmählich verwindet, so dankt der feinen Haltung der Sozialdemokratie. (Gelächter der Komm.) Die Taktik der Sozialdemokratie ist für eine parteipolitische Frage mehr, sondern sie berührt das Schicksal der Wirtschaft und des Staates. Das Selbstgeheim der Nationalsozialisten in Deutschland erzwangt hat eine nichtgemessene Wirkung erzielt. Die Sozialisten und die Republikaner Deutschlands sind zur höchsten Aktivität erweckt. Wir sagen von der Parlamentariertribüne den Millionen Sozialisten und Republikanern, nicht zuletzt dem Reichsanwalt, denn für die Rettung des Landes an Reich, Staat, Volk und an der Arbeiterklasse leisten. Dieser Winter zeigt, daß alle Versuche, illegal zur Macht zu kommen, an der politischen Vernunft und an der physischen Kraft der Arbeiterklasse scheitern. Der Stahlhelm mit seinem Volksbewußtsein in Preußen, die Nationalsozialisten mit ihrem Antrag auf Vermögensaufklärung wollen eine Panikstimmung erzeugen. Das Schicksal der hungernden deutschen Menschen ist ihnen gleichgültig. (Sehr nach h. d. Soz.) Die Maßnahmen gehen ihnen über alles. Diese Politik hat zum Ziel: Größte Umfährtheit der Wirtschaft, vermehrte Erwerbslosigkeit, neue Verwüstung der Staatsfinanzen, neue Kapitalflucht, neue Kreditverweigerung, neue Zinsenerhöhung, gefeierteren Wirt mittelwändlicher und bäuerlicher Kreise, neue Gefahren für Sozialisten und Beamtengehälter, neuen Lohnabbau, weiteres Herabdrücken des Lebens-

Tadefädtliche Umfchau.

Mittwoch, 6. Februar.

Dr. Nuhhorn in Hengsten.

Der Am Schluß eines längeren Eingangs in der „Wilhelmshavener Zeitung“ beschriftet sich Herr Dr. Nuhhorn darüber, daß in dem „Volksblatt“-Artikel vom 3. d. M. „Kampf um die Volksschulen“ eine Drohung gegen ihn enthalten wäre, womit er eingeschüchtert werden sollte. Die Wendung, „die Sozialdemokraten haben noch verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um mit Dr. Nuhhorn fertig zu werden“, hat es ihm angetan. Zur Verhütung seines Scheiterns sehr anfälligen Gemüts sei ausdrücklich verifiziert, daß mit der Wendung nur die Tatsache herausgestellt worden ist, daß Herr Dr. Nuhhorn den Kampf um den Vorstand der Rühringer Volksschulen noch nicht gewonnen hat. Nur über große Anstrengung konnte sich dadurch persönlich bedrückt fühlen. Bei dem Anhängen einer Karte, in deren Rechten wir weiß wie viel Leute mit blutbesetzten Händen herumlaufen, wirkt eine solche Gemütsverfassung recht förderbar.

Unser Herr findet Dr. N. dann die Andeutung, „die Nationalsozialisten spezifizieren mit ihrer einseitigen Unterstützung der Befennnislosen darauf, durch Gegenbeispiele dafür zum Zentrum begehrt zu werden.“ Wenn Herr Student Dr. Nuhhorn damit zum Ausdruck bringen will, die Nationalsozialisten kennen keine „Möglichkeitserwägungen“ so hat er sein Publikum für sehr naiv. Wieser hat er noch mit keinem Wort zu behaupten gewagt, sein Vorstoß gegen den Schulvorstand wäre nötig, weil diese Körperschaft etwas Wesentliches auf dem Gebiete der öffentlichen Schulverwaltung veräußert habe, auch nicht auf dem Gebiete des Religionsunterrichts, sondern stets klammert er sich nur an die formale Seite. Vielmehr fragt er nur, was denn Freidenker und Dissidenten im evangelischen Schulvorstand wollen. Da es der Student leider abgesehen hat, mit Freidenkern und Dissidenten in der Volksschulverwaltung zusammen zu arbeiten, so hat er auch keinen praktischen Anschauungsunterricht zur Beantwortung seiner Frage genießen können, der für ihn sicherlich lehrreich gewesen wäre. Aber welcher Nationalsozialist will schon etwas lernen?

Für demagogisch hält Dr. N. die Hervorhebung der Tatsache, daß es ein Student ist, der die Volksschulverwaltung in Rühringen vorerst lahmgelegt hat. Besonders gegenüber der Lehrererschaft ist ihm das recht peinlich zu sein. Sicherlich hat aber neben den Lehrern auch der Teil der Elternschaft, der nun einmal auf die Volksschule angewiesen ist, es recht bitter empfunden, vom Studienrat einer höheren Schule die Arbeit in Volksschulen gefordert zu sehen. Daran wird auch das Gerücht von der Futterkrippe nichts ändern, weil es in diesem Falle von einem Manne kommt, der sein Brot selbst aus der staatlichen Futterkrippe erhält.

Ein Schußunge beim Spiel mit dem Revolver tödlich verkehrt.

In der Theatervorstellung ereignete sich am 4. d. M. ein bedauerlicher Unfall, bei dem die kleine Junge des Verwalterfamilie von Sietzow in der elterlichen Wohnung mit einem geladenen Revolver spielte. Dabei ging ein Schuß los. Der Junge wurde in den Leib getroffen und schwer verkehrt. Er mußte später mit dem Krankenauto ins Krankenhaus geschickt werden.

Der Junge, sieben Jahre alt, wurde im Krankenhaus sofort operiert, da ihm der Schuß die Leber zerriß. Leider war es nicht möglich, das Kind am Leben zu erhalten. Es ist in der Nacht gegen 1 Uhr gestorben.

Wie wir hierzu noch erfahren, hatte der Kleine den Revolver irgendwo gefunden oder aufgetrieben. Im Besitz des Vaters war die Waffe nicht. Es handelt sich um einen älteren Trommelrevolver, der nur mit einer Waspatronen geladen war. Da der Revolver jedoch direkt an der Wand abgedrückt worden war, konnte die folgenschwere Verletzung entstehen.

Auszeichnung der Konsumbutter. Die Volkerei Hofstede des Konsum- und Sparvereins für Rühringen und Umgegend erhielt auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin für ihre Wollereibutter einen ersten Preis.

Wichtig für Kraftfahrzeuge. Durch die Übertragung der Zulassungsgeschäfte für Kraftfahrzeuge auf die Vermieter und den Stadtmagistrat Rühringen ist auch eine Umnummerierung der polizeilichen Kennzeichen erforderlich geworden. Den Kraftfahrzeughaltern ist in den letzten Tagen durch die Zulassungsbehörde die neue Zulassungsnummer mitgeteilt worden mit der Aufforderung, nach Neuübertragung der Kennzeichen das Fahrzeug zur Abholung der Kennzeichen vorzuführen. Bis 1. März d. J. dürfen Kraftfahrzeuge mit den alten Kennzeichen nicht mehr fahren. Im eigenen Interesse der Fahrzeughalter liegt es, die Umänderung der Kennzeichen nicht auf die letzten Tage der geschäftlichen Tätigkeit zu verschieben, sondern eine ordnungsmäßige Abfertigung nicht möglich ist.

Ueber die Entwicklung der „Volkssicherung“ im Jahre 1930. Von beteiligter Seite gehen uns die folgenden Ausführungen zu: Die Wirtschaftslage des Vorjahres hat auch die Konjunktur im Versicherungswesen beeinflusst. Besonders wies sich die Wirtschaftslage und der Rückgang im Kleinlebensversicherungsbereich als ungünstig bezeichnen zu werden. Wenn es der Volkssicherung überhaupt gelang, erneut eine so hohe Zahl Versicherungsanträge einzubringen, verdient sie es im wesentlichen ihrem Ruf, das größte Volkssicherungsunternehmen Deutschlands zu sein. Der günstigen Versicherungsbedingungen und der unmittelbaren Unterstützung der Kreise der organisierten Arbeiterschaft, nicht zuletzt selbstverständlich auch der eifrigen Tätigkeit ihrer Funktionäre. Das gemeinschaftlich-gesellschaftliche Versicherungsunternehmen hatte

am 1. Januar d. J. einen Gesamtbestand von 2,2 Millionen Versicherungen mit 900 Millionen Reichsmark Versicherungssumme. Das Vermögen ist auf 130 Millionen Reichsmark angewachsen. Davon sind 60 Millionen Reichsmark in der Verrechnung: 90 Millionen Reichsmark Prämienreserve und 20 Millionen Reichsmark Gewinnrücklage. Die letztere Summe wird sich nach Beschlußfassung der nächsten Generalversammlung über die Verwendung des Ueberschusses aus dem Geschäftsjahre 1930 wahrscheinlich auf rund 30 Millionen Reichsmark erhöhen. Weitere Kreise haben im Vorjahre den notwendigen Versicherungsschutz noch nicht erworben. Es ist zu wünschen, daß alle Säuglinge nun im Herbst 1931 eine Volks- zum Lebensversicherung bei der „Volkssicherung“ abschließen.

Kon der Straße. In der Grenzstraße kam heute vormittag eine radfahrende Frau zu Fall und geriet dabei vor ein Geplann. Sie trug leichte Verletzungen davon.

Meine Welschheit mit „Graf Appelta“. Ueber dieses Thema hält am 3. 10. und 11. d. M. auf Veranstaltung des Verwalterfamilievereins der Redakteur Herr Gieseler einen Vortrag a. M. In einem Lichtbildvortrag für die Angehörigen der Marineverf.

Die Jugend

aller sozialistischen Verbände (Sozialistische Arbeiterjugend, freie Gewerkschaftsjugend, Sportlerjugend), die jungen Parteigenossen und morgen abend 8 1/2 Uhr in der Turnhalle an der Gellertstraße zur Jugendfundgebung. Erwachsene Parteigenossen sind eingeladen. Gen. C. Ollenbauer, Vorsitzender des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands, spricht über „Die sozialistische Jugend im Kampf“.

Vor der Kundgebung findet ein Umzug statt. Abmarsch um 7 1/2 Uhr vom Friedrich-Ebert-Platz (Rathaus).

Der Bahnpolizeidienst der Reichsbahn.

In den letzten Tagen wurde über Angriffe gegen den Bahnpolizeidienst der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft berichtet. Demgegenüber dürfte es von Wert sein, folgende Darlegungen zu beachten: Die Deutsche Reichsbahn hat ein Streckennetz von 54 000 Kilometern. Sie muß nicht nur ihre Anlagen und Betriebsstoffe betreiben, sondern auch die Reisenden und die ihr anvertrauten Güter sicher befördern. Entsprechend seiner doppelten Aufgabe zerfällt der Sicherheitsdienst der Reichsbahn in zwei Teile: 1. Der Streckendienst, bestehend aus rund 1600 Mann, der ständig mit dem Bahnpolizeidienst, dem Dienstleistungsamt und der Postverwaltung betriebs- und verkehrsbetrieblicher Unregelmäßigkeiten beauftragt ist. Er arbeitet in engem Einvernehmen mit der öffentlichen Polizei. 2. Der freiwillige Bahnschutzdienst, der, ebenfalls aus Bahnpolizeibeamten bestehend, nötigenfalls den Streckendienst unterstützt oder im Falle ernstlicher Gefahren vom Generaldirektor der Reichsbahn im Benehmen mit dem Reichsverkehrsminister und dem Reichsinnenminister von den Bundesstellen einberufen wird. Dieser Bahnschutz hat sich 1921 gebildet auf Grund eines Auftrages des Reichsverkehrsministers an

Die Entführung der Doris Ude.

Roman von Hans Morga. 17. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Charly Chester wußte genau, was er tat. Wußte, daß der Weg, den er ging, auf Schritt und Tritt von unsichbarem Tod umlauert war, der sich plötzlich hinterhältig auf ihn stürzen und ihn mit einem Streich vernichten konnte!

Den God hatte er mit einer Leberstichur am Handgelenk befestigt, die Linke ruhte in der Solentiale, lässig steinbar und hielt doch den Griff des eisenschweren Browning.

Kühnig ging er die Ring-Edward-Street hin, dem Strand des Füllies zu. Nicht durch das große elene Tor, das das Fremdenverbot von der Chinesenstadt trennte, wollte er, sondern in einem Campen nach dem andern Ufer übersehen und von einer andern Seite aus versuchen, sein Ziel zu erreichen. Von früheren Aufentshalten her war ihm bekannt, daß die Mauern der hohen Häuser, die sich um das größte Teil ganz jenseits und nur noch da waren, weil sich niemand fand, sie abzubrechen. In den Kämpfen der letzten Jahre allerdings waren die riesigen Mauern für die Angreifer immer bedeutende Hindernisse gewesen.

Während Charly gleichmäßig Schritt um Schritt tat, lauchte er nach einer Möglichkeit, den gelben „Schatten“, der bestimmt hinter ihm waren, zu entkommen. So viel Chinesen stritten und lächelten die Straße entlang, daß man nicht zu sagen vermochte, welche als Liu-weng-siangs

Spieler tätig waren und welche nur als wirkliche harmlose Kuris zufällig mit ihm die gleiche Richtung antraten. Das einfache Uebelwesen im Sommer über den Verfüßern genigte nicht, sie abzuschütteln. Wieben sie ihm auf den Fersen, bestand die Gefahr, daß sie ihm im Chinesenviertel Schmierarbeiten bereiten und seine Wüßchen durchtreiben.

Und die Wüßchen hatten einen so bedeutenden Ansehenswert, als die er sich so ohne weiteres davon abhalten lassen würde, sie auszuführen. In seinem Innern war Charly nämlich absolut nicht so fecht von einem guten Ausgang der Sache überzeugt, wie er es Graf in ihren Gesprächen glauben machen wollte. Er unterließ die Gefahr, festzuhalten und wußte, daß sehr, sehr viel Glück dazu gehörte, Doris Ude unerleuchtet Liu-weng-siang zu entreißen. Er verließ sich auch nicht so fecht und sicher auf Leisi, der vielleicht den besten erdlichen Willen hatte, ihnen zu helfen, aber doch wüßlich durch irgend etwas ausgegallert werden konnte.

Man mußte also auf alle Fälle selber Wege suchen, die befristeten werden könnten. Und dem Zweck diente der gefährliche Ge in die Hände des Löwen. Charly war auf alles gefaßt und hielt die Augen offen.

Er hatte den Strand ziemlich erreicht und paßierte eben ein Haus, vor dem ein Auto stand, ein prachtvoller, schmüliger Wagen, dessen Ansehen über den Spornmann, an sich schon wurde bereitet. Schon daran vorbei, kam ihm auf einmal ein Einfall. Dies war das einzige Auto in der Nähe... wenn er damit eine halbe oder auch nur eine Viertelstunde lang freu und quer fuhr... im schnellsten Tempo die Stadt verließ, hielten auch die hartnäckigsten Verfolger nicht Schritt! Und wenn man denn vielleicht noch obenrein einen Campen etwas außerhalb der Stadt erwischte, mochte es gelingen, ohne unzufällige Begleitung in die Chinesenstadt einzumarschieren!

Allerdings durfte man sich nicht erst lange damit befähigen, den Schicksal im Erbitteln zu fragen. Aber das würde jetzt den Verdacht der Spione erregen und den Erfolg der ganzen Sache in Frage stellen, da sie in der Zwischenzeit in Massen zur Besetzung oder Verfolgung treffen

könnten. An Hand der Nummer ließ sich ja der Eigentümer nachher genau feststellen... und der Hund heugte das Mittel!

Mit zwei Sprüngen war er zurück, sah im Nu am Steuer, schaltete den Anlaßer ein, der Motor knatterte auf... und mit einem Rud ließ sich das Auto in Bewegung. Charly hörte Schreie hinter sich, sah sich flüchtig um, weil er glaubte, der Besitzer könnte den „Kauf“ bereits gemerkt haben. Ein Schrei war es, der scharf und heftig geflüstert, als mache er irgend welchen anderen Zeichen, sich in Trab warf. Drei, vier Gehe begannen ebenfalls zu laufen.

Durchmig aufschlagend konstatierte Charly es und wußte nun mit einem Male, welches die Verfolger waren!

Wog in scharfer Kurve in die nächste Seitenstraße ein, flüchtete sie in polizeiwidrigem Tempo entlang... abermals um eine Ecke... eine neue Straße...

Alles mit ungeheurer Geschwindigkeit. Eine stille Villenstraße nahm ihn auf. Kein Mensch in ihr zu sehen. Kein Weiser und kein Chinese. Ein Gemischt! Weicher und schneller, als er glaubt!

Zwei, drei Straßen durchquerte er noch, die ihn weiter vom Ausgangspunkt entfernten. bog in eine sformale Gasse ein, die in langer Windung nach Osten führte und ihn an das Ende des Europäer Viertels brachte.

Freies Land lag vor ihm... hier und da nur ein kleines Haus, eine schmuckige Lehmhütte. Eine Straße weit fuhr Charly noch in östlicher Richtung, dann lenkte er den Wagen auf eine Seite am Ufer zu, vor der ein kleiner Chinese mit einem unglücklich häßlichen Lebensgefährtin hockte, mit der Reparatur eines Fischnetzes beschäftigt.

Charly hielt und sprang heraus. Warf dem Alten ein paar Taels zu, die der überaus mit großer Lebendigkeit aufging, den freigelegten Zehen mit demüthiger Bedienung begrüßte. Der Wagen hielt vorwärts für hundert Tage. „Frei! Frei! Frei!“ rief er auf, niemand hat etwas daran zu jucken! „So laß ich heute abend wieder abholen! Verstanden? Und nun nimm dein Boot und bring mich ans jenseitige Ufer!“

läßlich der mitte-deutschen Urwäsen, in denen zahlreiche Eingriffe in den Eisenbahndienst und Amentale auf Eisenbahnen, Kaufhäusern vorkamen, die den Verlust von Menschenleben oder großen Sachschäden mit sich brachten. Sehr häufig verpöchtelt, den Schutz des Reichsbahngebietes „in Würdigung der Verhältnisse“ durchzuführen. Politische Bestrebungen sind im Bahnpolizeidienst ausdrücklich ausgeschlossen.

Vortrag bei den Guttemplern. Mit dem Erlauchen um Abdruck aus in heute der folgende Bericht zu: Aus der Geschichte der Freimaurerei in der Guttemplerloge „Segensquelle“ in einem Vortrage, in dem er eingangs erklärte, daß der Kampf gegen den Alkoholgebrauch schon so alt sei wie der Alkoholgebrauch selber. Schon im Altertum haben einige vereinzelt Weisse vor den Wirkungen des Alkohols gewarnt; wir haben solche Zeugnisse aus dem alten Ägypten, Griechenland und Rom. In Griechenland soll es sogar schon völlig enthaltstame gegeben haben. Bekannt ist auch die Seite der Kaiserin im Judentum, die den Wein völlig mißbilligte. In jenen alten Zeiten hatte man noch nicht die wissenschaftlichen Kenntnisse unserer Zeit, sondern nur die Beobachtungen des täglichen Lebens. Das ganze Mittelalter hindurch hat es nur einzelne Stimmen gegeben, die vor dem Uebelwarn warrten. Sehr kräftige Worte hat z. B. Dr. Martin Luther gebraucht, wie folgendes: „Wer das Bierbrauen erlernen hat, der ist die Welt für den Teufel verloren.“ Sein Mitarbeiter Me-Deutschen lauten uns arm, lauten uns krank, lauten uns tot und lauten uns in die Hölle.“ Erst im 18. Jahrhundert verließen einige Amerikaner die strenge Enthaltensamkeit zu üben, und zwar waren es die berühmten Männer Benjamin Franklin und Jefferson, zwei berühmte Freiheitskämpfer der Vereinigten Staaten. Solche Beispiele erneuert bald Nachahmung und so geht die neuere Nüchternheitsbestrebung wohl letzten Endes auf Amerika zurück. Seit der Einführung der Dampfmaschinen und anderer Maschinen hat die Enthaltensamkeit noch eine so vieles größere Bedeutung erlangt, auch haben die modernen Untersuchungen die Gefahren aus geringerer Alkoholgehalt deutlich gezeigt, so daß heute die Alkoholgeologie über schwerkriegende Gründe für ihre Fortbewerungen sprechen. Sehr deutlich hat der Gesundheitslehrer Hufeland es ausgeprochen: „Wir wägen nicht ohne Grund, weil u. ähnl. Dem Alkohol allein, einem Gifte, dessen zerstörende Wirkung in jenen Giften nicht nachgeben, haben wir das Bürgerrecht erteilt und erlauben ihm, die Hütle der Generation zu vernichten.“ Genau wie jene Gifte, so geht auch der Alkohol nur in die Apothek.

Verein der Rheinländer. Auf die erste Lektion der ersten Sitzung mit anschließendem großen Karneval, die morgen abend ab 8.30 Uhr im „Karlshaus“ stattfinden, wird hingenommen und zu ihrem Besuch eingeladen. Es stehen allerlei Ueberraschungen bevor.

Vom Fundam. Ein vierzigjähriger Handwagen, eine Mühle und ein Paket mit Rappellen sind gefunden abgegeben worden.

Vom Hafen. Der Tomtenleger „Mellum“ ist gestern nachmittag aus See zurückgekehrt.

Wettervorhersage und Schiffsverkehr. Wetter für Sonnabend, den 7. Februar: Frische Winde südlicher Richtungen, meist bedeckt, Niederschläge. Temperatur etwas steigend. — Hochwasser ist am morgigen Sonnabend um 4.40 Uhr und um 16.45 Uhr.

Einzig gehörte der Alte unter fortwährenden Verbeugungen.

Als Charly weiterfuhr, im großen Bogen wieder auf Kamion zu, pergewillerte er sich genau, ob ihm jemand folge. Weil lag das Feld nach allen Seiten vor ihm... Säiten am Strande... stillt nicht.

Was er sah, war ein halbes Stunde näher er sich der Stadtmauer, mußte dann aber noch eine ganze Weile stehen, bis er eine zerlöste Stelle gefunden hatte, die mit knapper Mühe ein Durchschneiden gestattete. Eine jener Stellen, in die eine Granate ein Loch gerissen hatte, das im Laufe der Zeit immer mehr abgedeckt war. Hohes Stützglas und dicht mudehender Unkraut wuchsen aus den Mauerpalten un verdeckten das Loch zum großen Teil.

Vorsichtig sah er sich um, vor ihm war die Hinterwand eines niedrigen Hauses, das er umschritt. Eine enge dunkle Gasse nahm ihn auf. Die dortigen Gebäude waren gedungen, daher tiefen nur spärliches Licht herüberfallend.

Chinesen fanden unter, schmatzend und gestikulierend, bei seinem Erscheinen sich verummend und ihn ericaunt, miträuflich müßend. Das Aufstehen eines Fremden in dieser Gegend erregte scheinbar Aufsehen.

Charly war das unangenehm. Er wußte nicht genau, wo er sich befand. Der Fluß lag weiter nach Süden, in hellen Nähe lag der Liu-weng-sianghange Palast erhob Nigenes verbreitete sich Gerichte schneller als in einer dinesischen Stadt... und sein unerwartetes Erscheinen hier konnte zu erhebend Ausstellungen Anlaß geben!

Er beachtete die Reuegeringen nicht, sondern schritt gemächlich mit dem Gewehr des Reisenden, der die geheimen Reize einer Chinesenstadt kennenzulernen wünscht, dem Ende der Gasse zu.

Sie mündete in eine breitere Salartstraße, in der der wirre, müßigerbärtige Verkeh der chinesischen Bekleidungsformen ihn umringelte. Eine geborene, wäner, Frauen und Kinder hüpften an ihm vorüber mit dem charakteristischen schiefen Gang der Chinesen, in ihren bunten Seiden- und Glanzstanzgewändern, ein farbendes

Wilhelmshavener Tagesbericht.

sz. Vortrag über „Weltfriede droht auf den deutschen Fronten.“ Über dieses Thema sprach gestern abend im „Hartberg“ Herr Dr. G. Goege (Tammenberg) in einem etwa dreieinhalbstündigen Vortrage. Der ausführlichste Teil war der Frage: „Wer sind die Kriegstreiber?“ gewidmet. Diese steht der Redner wie auch sein Vorbild (Ludendorff) in überaus kritischen Kräfte als die sind. „Ludendorff und Freimaurer“ und fährte für diese Ansicht eine Reihe Zitate und Ausstellungen der verschiedenen Verfassungen an. Im zweiten Teil seines Vortrages schilderte der Redner die Folgen eines neuen Weltfriedes, der sich auf demselben Boden abspielen würde. In einbruchsreicher Weise machte er den Rassen, die darin liegt, glauben zu machen, Deutschland könne durch ein Bündnis mit Indien sich jemals gegen Frankreich wenden. Alles was geschieht, um die Jugend in kriegerische Gedankengänge einzuführen, ist ein Verbrechen. Auch die Unerschlichkeit der Führer der nationalen Verbände hob er hervor und kam zu dem Schluss, daß ein Zukunftsfriede nur verbindlich werden könne, wenn das Volk den festen Willen bekunde, es wolle keinen Krieg. Solche Willensäußerungen machten sich auch schon bei anderen Vorträgen bemerkbar. — Notizen die politischen Gedankengänge des Vortragenden Anlaß, sich mit ihnen kritisch auseinanderzusetzen, so war doch das Sehen der Weltlage mit dem Auge des Kritikers, das rührigste Aufsehen kriegerischer Mordlust, die ein eindrucksvolles nachhaltende E. überlegen, die zum Nachdenken anregte. Es wäre für die Mitläufer der Nationalsozialisten sehr gut, wenn ihnen durch solche Darlegungen die Begeisterung etwas abgekühlt würde. Mit großer Ruhe und Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer, es waren einige Hundert, den Worten des Redners, nur zum Schluß machte sich lüdes Lachen einiger ungewohnter Nazis bemerkbar. Der Vortragende schied sich übrigens stark für Ludendorff ein, der nicht nur ein großer Feldherr gewesen wäre, sondern auch ein weislicher (?) Staatsmann sei.

Stiftungsfest der Meschenburger. Am morgigen Sonntagabend gibt der Verein der Meschenburger und Vorpommern im „Merzipeischaus“ sein 17. Stiftungsfest. Das Programm bringt musikalische Darbietungen, eine Theateraufführung von der bekannten Theatergruppe des Vereins sowie einen abschließenden allgemeinen Festball.

Aus den Vereinen. Wir werden um Abdruck des folgenden gebeten: Die Ortsgruppe Wilhelmshavener-Kämpfer und Umgebend des Reichsbundes ehemaliger Heeres- und Marinearbeiter, Angehörigen und Witwen, sich zu bilden, hielt vorgestern ihre Monatsversammlung ab. Der Eintritt in die Tagesordnung wurde das Ansehen von fünf im Januar verstorbenen Mitgliedern durch Erheben von den Plätzen geehrt. Dann wurde bekanntgegeben, daß, wenn der 1. des Monats auf einen Sonntag fällt, die Monatsfeier immer am Vortage zur Ausstellung gelangt. Diejenigen Mitglieder, welche am 1890 herum zu Schiffbauern übergegangen sind, sind aufzufordern, sich die nächsten Monate zu bezeugen, damit sie in die Gruppe 4 eingereiht werden. Es soll versucht werden, alle zu Sonderwerken Uebergegangenen in die Gruppe zu bekommen. Ebenfalls soll danach getrebt werden, daß die vollen Dienstjahre zur Anerkennung kommen. Die Mitgliedszahl der Ortsgruppe betrug am 1. Februar 1118; das Spartenkontingent 4133 MM.

Wetteranweisungen aus See. Außenjade: Wind SO 2, beobd., See 1, Temperatur minus 2 Grad; Binnenjade: Wind D 1, beobd., leichter Schneefall. See ruhig, Temperatur minus 2 Grad; Wangerooze: Wind SO 1-2, beobd., See 0, Temperatur minus 3,5 Grad, Wostapp: Wind D 2, dießig, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur minus 2 Grad; Arnahl: Wind SO 1, dießig, leichter Schneefall, Hochwasser 4,25 Meter, Temperatur minus 2 Grad.

Jadeküstliche Filmkisten.

sz. Deutsche Kistenfilme. Als Unterhaltungsfilm amüsant und spannend gemacht ist der Tonfilm „Der Schuß im Tonfilm-Atelier“. Im Rahmen eines Kriminalfalles wird der Betrieb in einem Tonfilm-

freudiges Bild. Hier und da tauchte das Gesicht eines Fremden auf, die aber meist in kleineren Gruppen zusammenhängen, außerordentlich selten einzeln.

Gleich kannte genau die Richtung, die er zu gehen hatte, um in die Nähe des Palastes zu kommen. Er kannte ihn bereits von früher her, hatte ihm aber leider damals nie eingehendere Beachtung geschenkt.

Wieder führte ihn sein Weg durch eine schmälere Gasse, wieder durch eine Geschäftstraße mit den offenen Häuserfronten und den langen bunt, herabhängenden Vorhängen und Tischdecken, auf denen die glänzenden Schiffsgefäße dem Kundigen verrietten, was hier zu erblicken war. Dem Unkundigen lagten es die ausgelegten, rüchsigsten Strauß- und Straßensymbole ausgelegt waren.

Charly bemerke sich vorwärts. Sein Ziel konnte nicht fern sein. Die Gegend hatte nicht mehr nur die niedrigen, ebenerdigen Häuschen der Randbezirke, sondern schon mehrstöckige Bauten, die man in China fast ausschließlich in den Südstädten findet, wo der bereits teurer gewordene Boden ein Bauen in die Breite als zu kostspielig erscheinen läßt.

Aufmerksam, aber unauffällig sah er sich um. Diesen Teil kannte er. War ihn doch vor drei Jahren an der Seite seiner Frau mehrfach durchwandert. Dort links die Straße ab... dann wand er vor der Vorderseite des geluchten Palastes.

Schon in alter Zeit befaßten sich die Menschen mit Pelzwerk. Besonders aber Vornehme und ihre Frauen trugen Wandermäntel, wertvolle Pelztiere, wie verzierte Marder von Nerz, Biber, Hermelin und anderen. Zunächst kamen die meisten Pelzbügel aus dem europäischen Rußland über den Handelspost der Hanja und des Ordens in Novgorod, noch früher aber meist auf dem Wege über den Dnieper. Auch Skandinavien lieferte Pelzwerk, die wägen Deutschland und Polen. Später, nach Eroberung Sibiriens, nahm der Pelzhandel schnell zu, und auch Nordamerika beteiligte sich bald an der Einfuhr nach Mittel- und Westeuropa. Mit zunehmender Wohlhabenheit und verzehrerischem Luxusbedürfnis nahm der Export von Nordamerika und Sibirien ständig zu. Die Ware wurde infolge wäster Landwirtschaft seltener, und die Preise stiegen ständig.

Es dürfte interessant sein, welche Preise für Pelzpelzwerk Sibiriens in älterer und neuerer Zeit erzielt wurden. In den Preisen sieht man am besten, wie schnell der Vorrat an Pelztieren zurückgegangen ist. Sibirien führte in den letzten Vorkriegsjahren jährlich etwa 10 Millionen Stück „Feh“ (Graufuchshäuten) aus, zu denen sich noch etwa zwei Millionen nordrußischer und zweifelhafte Ware (Tjehornrüsseln) gleich Schwarzschafhäuten, also nicht ganz „fertige“ geseht. Dazu kamen noch etwa 3 Millionen Hermeline (einzig Nordrußland), 50 000 Marder (Schwarz), 50 000 bis 100 000 Zobel, 100 000 Rot- und Braunfuchs verarbeitete Güte, 50 000 bis 70 000 Polarfüße („Pelz“), einige wenige Silber- (Schwarz-)füße und Blauschiffe, drei bis vier Millionen Steppenmurmeltiere, nd vierhundert andere Pelztiere, u. a. rößliche Rationmarder (eine Nerzart), sibirische Nitzje, Biber usw.

Wir stellen nun einige Daten und Preise zur Verfügung. Es wurden exportiert und folgten durchschnittlich auf der großen Londoner Auction (die Leipziger Pelzmelle zeigt ähnliche Preise): 1848: ca. 47 000 Luchsbälge, Preis: je 15 Mk.; 1868: ca. 70 000 Luchsbälge, Preis: 11 Mk.; 1888: ca. 87 000 Luchsbälge, Preis: je 20 Mk. (für Durchschnitt von etwa 10 und 15 Mart); 1908: 27 000 Luchsbälge, Preis: je 40 Mart. Ein Luchsbalg kostet heute 150 bis 200 Reichsmark, große und besonders gute Stücke sind noch bedeutend teurer.

Atelier, der in seiner merkwürdigen Vielfältigkeit für den Dänen neu und fesselnd ist, gezeigt. Der Film weist eine außerordentliche Klarheit auf. Abgesehen von den Kriminalbeamten spielen die Darsteller unter eigenem Namen. Es seien genannt: Gerda Marnus, Sarrn Frank, Stahl-Nachbour als Kriminalrat und Alfred Heizer als Kommissar. Dadurch wird den Vorgängen eine Wirklichkeitsnähe verliehen, die bemerkenswert ist. Über den Inhalt sei nur gesagt, daß bei einer Aufnahme eines Diebstahls erdrollen und anschließend festsich durch die Kriminalpolizei der Täter erschoten wird. Ausgezeichnete Photographien und guter Ton sind ein weiterer Vorzug dieses Filmes. Der Film enthält mancherlei faszinierende Szenen, u. a. eine Groteske, deren Inhalt Senen dem Schimmel als Vater haben. Die neue Ufa-Tonwoche und die Hochschlager ergänzen diesen Teil des Programms, so daß im ganzen genommen, eine recht unterhaltende Spielfolge geboten wird.

Sportliche Vorschau.

Fußballkämpfe auf dem Platz an der Genossenschaftsstraße. Der kommende Sonntag steht die Rüstinger vor einem sportlichen Ereignis. UGSS's Fußballer werden zum Spiel in seinen „Mauern“. Den Gästen geht ein guter Ruf voraus. Beispielsweise sei erwähnt, daß es im letzten Spiel noch seiner Bremer Mannschaft und auch seiner auswärtigen Bezirksmannschaft geglied ist, die UGSSer zu schlagen. Im Rahmen am Sonntag ab 3 Uhr hat man die 1. Mannschaft noch bedeu-

Sicher war man dort schon unterrichtet von seinem Aussehen — erwartete ihn vielleicht sogar.

Seine Hand umklammerte fester den Griff des Stahlhundes. Seine Ansicht war eigentlich, den Palast zu umkreisen, um eventuell eine Stelle zu entdecken, von der aus ein leichteres Eindringen in das Innere des riesigen Gebäudekomplexes möglich wäre. Aber jetzt, da er seinem Ziel, sagte er sich, daß er die Schwierigkeit vielleicht doch unterschätzt hatte. Um helfen Tage würden sich unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen, besonders, da seine Person hinreichend bekannt sein dürfte.

Verhüten wollte er es immerhin... Dochmals lag er sich um, während er den letzten Teil des Weges zurücklegte. Und da bemerkte sein scharfes Misstrauen etwas, das die Bedenken verstärkte.

Es ging schon los! An der Ecke der Gasse waren ihm einige dort herumlungende Chinesen — wenn auch nicht eingefangen, so doch verdächtig ergetommen. Die hatten sich nun wirklich an seine Fersen gehetzt... zwanzig Schritte hinter ihm. Über merkwürdig, während es vorhin nur etwa fünf, sechs waren, hatte sich die Gruppe schon mindestens auf das Dreifache verdoppelt.

Von irgendwo tönte plötzlich ein großer Pfiff. Ein Alarmzeichen! Es galt auf der Hut zu sein.

Aussterbende Pelztiere.

Vergangene und drohende Mode.

Ein guter Mittelzobel (man macht hier große Unterschiede: schwarzbrauner „Urmanzobel“ und brauner „Herdzobel“), amerikanische Zobelmarder, sibirische in London 1829 nach unterm Gelde 8 Mk. 100 Jahre später auch erst 14 bis 15 Mk. 1. Sogar 1848 war der Preis für Mittelzobel nicht höher — aber 1908 kostete schon ein mittlerer Zobel etwa 60 bis 70 Mk. 1. Was kostet er heute? Sibirisch hängt das Schimmeln ganz anders — für den Pelzträger schon ganz zu schmerzen von dem Preise für den späteren Träger. Als ich in Sibirien jagte (1910—1918), kostete ein Mittelzobel schon beim Pelzjäger 35 bis 40 Rubel gleich 80 Mk., ein „Urmanzobel“ aber 30 bis 100 Rubel. Nun kam der Verkäufer der Zwischenhändler in Nishim, der Sammelhändler in Nishim, der sibirischen, dann der Händler in London oder Leipzig, schließlich der Zwischenhändler und dann — der Träger und Beschaher des Ganzen.

Man kann es ungefähr ausrechnen. „Feh“ kostete beim Pelzhändler 1890 15 bis 20 Kopeten, das Stück, 1910 schon 50 Kopeten. 1848 kostete ein Zobel in Silberfüße (gewöhnlicher Fuchs) noch sibirischer und mit Silberfüßen (Hauptjagen) in älterer Güte je 600 Mk. 1910 bis 10 000 Mk. nach unterm Gelde. Wichtig verhalten sich die Verkaufspreise (Verkaufspreis ist eine Fabelhaftigkeit des Polarfüßes). Der Seotter war früher häufig an den Küsten Alaskas, Kamtschatkas, Sachalins und Japans, auch in Alaska, aber heute nur noch in Alaska. Er ist nun nur ganz vereinzelt an der Küste Alaskas und Sachalins, mitunter Jettos und Britisch-Columbiens. Von den Kommodore-Inseln ist er verschwunden, bei Kamtschatka zeigt er sich nur selten. Ein Seotter kostete zu Stellers Zeiten kaum mehr als ein Zobel, und heute? Wer kennt ihn überhaupt, wer hat, trägt ihn? Ein Seotter kostete in Amerika 1875 kaum noch, einschließlich Amerika, gegen 8000 Stück, 1908 nur noch 269 in den Handel. Und von diesem edlen Raubtier brachte um 1890 die Nordische Kompagnie noch 20 000 Stück in einer Schiffsladung nach Kanton! Die größte Anwesenheit des Raubtiers an Pelztieren in Amerika war fäher die Hundes-Berg-Kompagnie. So brachte sie aus Nordamerika in den Jahren 1907—1911 durchschnittlich ungefähr folgende Posten allein nach London: je ca. 100 000 Rot-

und Silberfüße (100—1500), 20 000 Polarfüße, drei Millionen Blamblende, 50 000 Silber, 2 000 Luchse und Bobak 85 000 Sealstein (Felle vom Seebären), 18 000 Fuchshäute, 750 000 Strauß (Stintfelle), 800 000 Winta (Felle), 70 000 amerikanische Zobelmarder usw. Der Raubtier wird in Amerika also ebenso betrieben wie in Sibirien.

Die Chinchillaratte nimmt stark ab. 1908 kamen noch 58 000 Stück nach London, ein Jahr später nur noch 24 000. Vor 20 Jahren „ab es in London noch jährlich etwa zwei bis drei Millionen „Mutra“, weniger Jahre später nur noch 1/2 Million, heute viel weniger. Der kalifornische Seelöwe und der Nientseelöwe sind in apidem Rückgang, schämmer noch die Elefantenteube und der Seebär (Seal), von dem es auf St. Paul, St. George, auf den Kommodore-Inseln, Fernandina und an anderen Orten des nördlichen Stillen Ozeans hunderte Tausende und aber Hunderttausende gab, heute aber nur noch kleine Herden, Kullen, Spaner und Amerikaner weiters, die letzten auszuroten. Nicht viel besser geht es den Klappschwänze, Regenroben, Seebären und anderen Robben an den Küsten des Nordpols und anderer nördlicher Länder, das ist in der Zukunft schon besorgen und besorgen, das die Robben der Antarktis nehmen schon ab.

Auch die Pelzroben der Falklandinseln sind in Gefahr, und in Sidameria wird rüchsigstes Gefangen — soweit die „Jäger“ eindringen können. Heute muß es — ein wenig helfen ja die Pelztiere aus — größtenteils das brave Wildfangen und andere nördliche Länder, das ist in der Zukunft schon besorgen und besorgen, das die Robben der Antarktis nehmen schon ab. Auch die Pelzroben der Falklandinseln sind in Gefahr, und in Sidameria wird rüchsigstes Gefangen — soweit die „Jäger“ eindringen können. Heute muß es — ein wenig helfen ja die Pelztiere aus — größtenteils das brave Wildfangen und andere nördliche Länder, das ist in der Zukunft schon besorgen und besorgen, das die Robben der Antarktis nehmen schon ab.

Das wilde Pelzgetier führt aus — die menschliche Gierigkeit und Lust nach nie. Praktischer Mittelteleopier — handle danach!

ten stärker aufgestellt. Hier wird der bei den internationalen Spielen mitwirkende Lorzartischen wohl die Hauptrolle der Wintermannschaft sein. Die Rüstinger ist aus den besten und erfahrenen Spielern zusammenge stellt. Für die Mannschaft gilt es nun, das Beste zu zeigen und den Gegner zur Aufbietung aller Kräfte zu zwingen. An alle Sportanhänger es geht der Ruf: Auf zum Sportplatz der Rüstinger, um die Genossenschaftsstraße. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr. Die dritte Mannschaft wird sich um 12 Uhr dem Spielrichter stellen. Anschließend die 1B-Mannschaft UGSS gegen Rüstinger.

Fußballsport in Heppens. Heppens 2 und Schortens 1 treffen sich Sonntag um 2.30 Uhr auf dem Heppenser Platz. Auf das Beste zu zeigen und den Gegner zur Aufbietung aller Kräfte zu zwingen. An alle Sportanhänger es geht der Ruf: Auf zum Sportplatz der Rüstinger, um die Genossenschaftsstraße. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr. Die dritte Mannschaft wird sich um 12 Uhr dem Spielrichter stellen. Anschließend die 1B-Mannschaft UGSS gegen Rüstinger.

Handballsport in Heppens. Zu einem Freundschaftsspiel haben sich die Handballer Heppens der 1. Mannschaft von Schar vereinigt. Beginn des Spieles um 1.30 Uhr auf dem Platz Heppens.

Schülerhandball der K. T. Rüstinger. Alle Schüler, die Interesse an Handballspiel haben, versammeln sich am Sonntag um 9 Uhr auf dem Rüstinger Sportplatz zu einer Winterüberholung. Abfahrt mittags um 12 Uhr. Am Sonntag kämpfen alle drei jadedeistischen Egemannschaften um die Punkte und werden voraussichtlich lärmliche als Sieger hervorziehen.

Tugend etwas bereitete sich vor, noch ehe er den Palast erreicht hatte.

Vor ihm tauchten zehn, zwölf Chinesen auf, in den Schmähfüßen der Gasse begann es auf einmal lebendig zu werden, aus seinen Türen drängten Gestalten, bunt durcheinanderwirschend... fünfzig, sechzig... hundert... von allen Seiten hoben sich gelbe Gesichter heran, verneigten sich mit unheimlicher Geschwindigkeit, füllten die Gasse, kamen näher.

Wichtigste erlagte Charly die Situation. Die Chinesen waren bewaffnet. Hier und da funkelte es auf... Klingen, Knüppel, Dolche... An die Erreichung seines Zieles war nicht mehr zu denken! Er mußte versuchen, sich durch das Knäuel von Feinden hindurchzuschlagen und wieder freie Bahn zu gewinnen! Doch die Menge es nicht nur darauf absehen, ihn zu verhindern, an den Palast heranzukommen, sondern ihn vollständig ungeschädigt zu machen, lag nach allem, was er bisher erlebte, klar zutage! Wenn nichts weiter, so hatte ihm dieser Gang doch gezeigt, daß es wirklich an das Innere grenzte, auf normalem Wege in dieser Gasse etwas erreichen zu wollen.

„Heute nicht habe ich geträumt, ich wäre wieder Junggehilfe. Was mag das wohl bedeuten?“ „Das bedeutet jedenfalls beim Erwachen — eine große Enttäuschung.“

Der W. S. B. fährt nach Oldenburg, um die dortigen Freizeite zu bewingeln. Auch der W. S. B. muß in die gemessene Weidung und gegen den Sportverein Oldenburg antreten. Lediglich Fritzka Liga spielt am Ort und hat Rajenport Oldenburg zum Gegner (14.30 Uhr Fritzka-Platz). Das interessanteste Treffen findet jedoch um 14.30 Uhr auf dem W. S. B. Platz statt. Hier stehen sich die verstarbte Liga-Gesellschaft des W. S. B. und Pelzget 1 in einem Weltkämpferspiel gegenüber.

Schiffahrt und Schiffe.

Norddeutsche Frischdampfer-Berlehe. Zum Markt gehen heute: „Adolf Winnen“, Kapitän Moderbüttel, von Island in Geestemünde; „Martin Donandt“, Kapitän Wöhlmann, vom Weihen Meer in Geestemünde; „Paul Rüsting“, Kapitän Ernst, von Island in Geestemünde. — Abfahrt heute: „Oliver“, Kapitän Kramer, nach Island; „Freslar“, Kapitän Heimann nach Island; „Jacob Goldschmidt“, Kapitän Streck, nach dem Weihen Meer; „Delmenhorst“, Kapitän Kiel, von Weitzil nach Island.

Gardasfästin von Ungarn.



Fr. Ida Hajos wurde bei der großen Ungarischen Nationalität-Konferenz einstimmig zur Gardasfästin ihres Landes proklamiert.

Traumaplast der beste Wundverband.

Landesbibliothek Oldenburg

Not und Elend im Lande des Faschismus

Brief aus Rom. In den letzten Monaten hat sich die Lage der italienischen Wirtschaft sehr verschlechtert. Die Ausfuhr von Fertigfabrikaten und die Einfuhr von Rohstoffen ist fast zuruckgegangen, die Arbeitslosigkeit wachst schnell, und der Staat der Finanzen verfallend ist zu nehmend. Schon die ersten vier Monate des laufenden Finanzjahres, das am 1. Juli begonnen hat, brachten ein Defizit von 729 Millionen Lire. Quers verluste es Mussolini mit einer Erhohung der Zehnfachsteuer um 13 bis 33 Prozent. Aber nicht der erwarteten Mehreinnahme von 850 Millionen Lire ergab sich in den ersten funf Monaten ein Ausfall von 41 Millionen Lire. Die Preisverhohung wurde von den Verbrauchern mit einer scharfen Verbrauchsbeschränkung beantwortet. Nicht besser ging es bei der Erhohung der Warenumschlagsteuer. Selbstverstandlich wurde das letzte Mittel kurzfristige Wirtschaftspolitik angewandt — Zollerhohungen zum Schutz der nationalen Wirtschaft. Die Zolle auf Waren aller Art wurden verdoppelt; dazu kamen gegen Frankreich und Belgien gerichtete Zolle auf Hanf- und Leinwandwaren. Zur Milderung der Wirtschaft- und Finanznot hat das alles aber nicht beigetragen.

Darum hat es Mussolini mit einer Preisverhohung und einer Lohnreduzierung vergeblich versucht, ahnlich wie es in Deutschland nach dem Wank der Weimarer Republik geschehen ist. Er hat mit den besonderen Karolen der faschistischen Demagogie. Die Preisverhohung wurde mit der Parole eingeleitet, das das Preisniveau nimmere, um den Export zu fordern, auf „Quote 4“ herabgedruckt werden muisse, d. h. auf die vierfache Hohe der Vorkriegspreise, was etwa der Entwertung der heutigen Lire gegenuber der VorkriegsLire entspricht. Aber obwohl in Italien alle Schwierigkeiten daher kommen, durch die ausgetriebenen Verbraucher zum Kauf zu arm sind, erfolgte gleichzeitig die allgemeine Senkung der Beamtenegehälter um durchschnittlich 12 Prozent, die ohnehin sehr niedrigen Löhne der Landarbeiter wurden sogar um 12 bis 25 Prozent gesenkt, und da selbst die faschistischen Gewerkschaften es nicht wagten, die Verantwortung für diese Aktion zu tragen, wurden von Mussolini außerordentliche Kommissare eingesetzt. Freilich hat Mussolini als Ersatz für die Lohnsenkung eine Senkung der Kosten der Lebenshaltung versprochen. So verordnet ein Dekret die Herabsetzung der Mieten um zehn Prozent, und auch die Kleinhandelspreise für die notwendigen Lebensmittel sollten gedrückt werden; so wurde es wenigstens erwidert. Aber während die Lohn- und Gehaltskürzungen ohne weiteres durchgeführt wurden, löst die Preisverhohung ein kaum zu bewerkstelligendes Schwerkriegsgeld. Die Preise sind heute so hoch, die unerschwinglich, daß die Regierungsgewalt die Interessen der Arbeiterklasse verteidigen können, wird in Italien noch mehr als in allen anderen kapitalistischen Ländern der Lohnrückgang durchgeföhrt und bei all dem das Wirtschaftselend noch weiter geschärft. Die Kaufkraft im Handel wird weiter verringert und die Senkung der Produktionskosten nicht wirkungslos, weil der inländische Absatz kleiner sinkt als man auf dem Weltmarkt Erfolg hoffen kann.

Die ersten Schwierigkeiten, vor denen die faschistische Regierung steht, erwachsen freilich aus der Lage der Staatsfinanzen. Neben den regelmäßigen Schuldentilgungen, deren wichtigste die fünf Millionen Dollar sind, die Italien jährlich an die Vereinigten Staaten zu zahlen hat, werden in diesem Jahre sehr große Summen bei der inneren Staatsausfuhr fällig. Die schwedende Schuld hat 1927 fast 262 Millionen Lire betragen, sie ist inzwischen um Milliarden gewachsen. Allein im Laufe des Jahres 1931 werden große Beträge der sogenannten unregelmäßigen Schuldentilgungen fällig, deren Betrag von 784 Millionen Lire fällig, davon mehr als die Hälfte am 15. November. Sicher sind die italienischen Finanzinstitute, bei denen ein großer Teil dieser Schuldsumme liegt, zu einer Verlängerung bereit. Eine Erleichterung der Schuld wäre aber nur durch eine Verabreichung der Verzinsung möglich (Konvertierung). Dagegen wehren sich aber die Besitzer, nachdem der Staat wiederholt versichert hat, keine Zwangsverrentierung vornehmen zu wollen. Sie würde überdies dem öffentlichen Kredit Italiens gefährlich sein. Erwägt man außerdem die miserable Finanzlage der Städte und Provinzen, so versteht man das große Werden Mussolinis um eine amerikanische Anleihe und die Wöflichkeit jener Kaufmanne, die Mussolini kurzlich an das amerikanische Volk gehalten hat. Die große Finanznot Italiens macht es auch verständlich, daß man sogar bei Frankreich, das offen oder verdeckt von Mussolini immer wieder als der große Gegner Italiens beschimpft wird, Geld zu borgen versucht hat.

So stehen die Finanzen Italiens, obwohl das Reich des Duce als sozial rückständige Großmacht Europas über zu große „sozialen Lasten“ lastet, in schlechter Lage als in den meisten europäischen Staaten. Der Hauptgrund dafür ist der übergroße Aufwand für Kriegerden und die Erhaltung des ungeheuren Staatsapparates. Zu Mussolinis politischen Sorgen nach innen und außen kommt also noch ein sehr schwerer Finanz- und Wirtschaftskrisis. Demnach ist die Faschistische Politik nicht überleblich, werden darf, so ist es doch nicht nur ein Ausbruch weltwirtschaftlicher Verfallung, sondern ein wirtschaftlicher Misserfolg faschistischer Regierungspolitik, und das mag auch in Deutschland zur Warnung dienen.

Sieben Seegerichten. Erzählungen von Schiffen und Schiffen.

VI. Der Signalgast des Postdampfers. Von Hans Berka.

Im englischen Hafenkommando von Hongkong war eine erregte Debatte im Gange. Es handelte sich um die Pele der sinesischen Küste die schloffen Dampfer, deren Kapitän in unerschämter Weise Strauß betrieben und in letzterer Zeit sogar schnelllaufende englische Motorboote mit Erfolg angegriffen und gelapert hatten. Mit Mühe und Not war die weiße Belegung den gelben Räubern entkommen, das schone Kreuzboot war bis auf die letzte Schraube ausgeplündert und dann verbrannt worden. Kapitän erklärte, daß die englischen Postdampfer größte Garantien vom Hafenkommando verlangten, da in den ziemlich engen Kanälen, die dem offenen Meer zum Hafen führten, eine Flucht oder erfolgreicher Gegenwehr ausgeschlossen war.

Der älteste Kapitän schlug auf den Tisch und erbat sich Ruhe: „Wir wissen, daß die berüchtigte Gelbe Sternbande einige Duzend große Dampfer, gut armiert und ausreichend bemann, in irgendeinem verdeckten Winkel zusammengezogen hat und wieder einmal einen größeren Überfall plant. Meiner Meinung nach kann es sich nur um den übermorgen fälligen Postdampfer handeln, der bis zur Flußmündung heraufkommt. Wir sollten ihm einfach ein Torpedoboot entgegen, das ihm bis zum Vier vorkommt, und lassen sich die gelben Banditen, so würde das Schnellfeuer von drei Kanonen ausreichen, um ihnen die Luft zum Angreifen ein für allemal zu vertreiben.“ So wurde Torpedoboot „V 6“ beordert, den fälligen Postdampfer abzuholen und sicher in den Hafen zu geleiten. Am Abend des nächsten Tages löste das Torpedoboot die Anker und fuhr bis zur Flußmündung, wo es sich vor Anker legte und den kommenden Dampfer erwartete. Langsamem Schrittes wandelte der Postdampfer mit vier dunklen Gestalten das niedere Ufer ab, und müdeträumerisch die stille, laue Mondnacht. Eine Bewegung im Uferbüsch zog seine Aufmerksamkeit auf sich und er schaute sich neugierig weit über das Ufer, um besser beobachten zu können. So überhörte er die leisen Ruderschläge. Langsamem Schrittes wandelte der Postdampfer mit vier dunklen Gestalten das niedere Ufer ab, und müdeträumerisch die stille, laue Mondnacht. Eine Bewegung im Uferbüsch zog seine Aufmerksamkeit auf sich und er schaute sich neugierig weit über das Ufer, um besser beobachten zu können. So überhörte er die leisen Ruderschläge. Langsamem Schrittes wandelte der Postdampfer mit vier dunklen Gestalten das niedere Ufer ab, und müdeträumerisch die stille, laue Mondnacht. Eine Bewegung im Uferbüsch zog seine Aufmerksamkeit auf sich und er schaute sich neugierig weit über das Ufer, um besser beobachten zu können. So überhörte er die leisen Ruderschläge.

Der Anführer, ein wahrer Riese, führte seine drei Mann leise zum Fenster, das ins Mannschaftslogis führte, er selber hatte vor der Kabine des Kommandanten nieder, und alle vier begannen das gleiche Tun. Sie zogen aus ihrer weiten Kleidung fellam geformte Toppe, die mit einer langen Zündschnur verbunden waren. Die Dünne wurde entzündet und dann der Topp vorzüglich und geräuschlos an die Innenseite der Luke gestellt. Leise stehend entwidelte sich träger, farbiger Dampf, der das Gemach allmählich mit einer betäubenden und erstickenden Almonjähre erfüllte. Stöhnend wälzten sich die Matrosen herum, einer kam nach auf die Kante, doch aber sofort bemerktes zusammen, ebenso erging es dem Kommandanten.

Die Stincköpfe hatten ihre volle Wirkung getan, die Besatzung wurde bewußtlos und mächtig in den Händen der Piraten. Der Anführer schritt einen Pfiff ans nahe Ufer, lebhafte Gestalten wurden roh in die Boote gemorfen und ein dichter Haufen mit dreißigfachen Gestalten des Deck. In wenigen Minuten hatten sie die Uniformen der Matrosen an, Ueberbrückung und Seitengewehr umgehängt, und leise knarrte die Ankerkette in die Höhe. Der riesige Anführer rief in die Malmöhe, jauchte mit langsam kundigem Griff das Kesselfeuer an, wies zwei Piraten die nötigen Handgriffe, dann sprang er ans Steuer und fuhr „V 6“ in die offene See hinaus. Es freuzte zwei volle Stunden, bis das Signalgast, das er endlich im Raucherhofe das Haben des erwarteten Postdampfers antindigte. Der Anführer, den man jetzt beim Tageslicht als einen Weissen erkannte, steuerte auf das Schiff zu und zog aus dem bunten Flaggenkasten verschiedene Wimper und Zeichen. Bald war das Signal zusammengelesen: „Stuppen Sie sofort, wir kommen an Bord.“ Geheimes stoppte der Riese und rief, und rief wurde die kleine Barke des Torpedobootes bemant und stieß auf den regungslos liegenden Dampfer ab. Die Geschütze der rudernden und bewaffneten Matrosen waren unter dem lang herabhängenden Mastfischzierer nicht zu erkennen, nur das glatte, bräunliche Gesicht des in schneeiger Kaskadentform gekleideten Kommandanten schaute nach dem Deck des Haushoch über ihm liegenden Dampfers aus. Das Jaktfeuer war schon herabgelassen und rief erzieh der Kapitän das Deck, ihm folgten dazu auf dem Fuß die Soldaten. „Tut mir leid, Kapitän, strenge Dredonormen“, lautete die Antwort des in schneeiger Kaskadentform gekleideten Kommandanten auf den Kommandanten des Torpedobootes, „Offiziere und Sie erwarten mich im Raucherhof.“ Verdrüst wurde der Befehl befolgt.

Raum waren die Offiziere im Raucherhof verführbar, so trieben die Soldaten die Schallzettel mit dem blauen Besenjet unter Deck und verließen die kleinen Lutten, ebenso wurde die Mannschaft unbedacht gemacht. Die Offiziere wurden überumpelt, der Raucherhof abgeleert und je sechs Mann an jeder Seite stellten mit schußfertigem Gewehr Wade. Abend donnerten die in die Halle gespannten Offiziere gegen die Wände, aber es mittern Mann schwer verlorste, stellte sofort Ruck her, Geringe erbrachen die Räuber Kassenräume und Kajüten, nichts verschmähend, und verteilten sich in wildem Plünderungseifer über das ganze Schiff, nur die Barchen blieben logisch auf ihrem Posten. Kein Räuber war mehr auf ihrem Posten, die Wände der Kajüten und Monte, der kleine Pfiff des Kapitän. Er hatte sich von den blanten Waffen gefürchtet und war auf die höchste Spitze des Mastbaumes geklettert, woher er sein Lieblingspielzeug, den Kaffertpiegel des Kapitän, mitgenommen hatte.

Weniglich sah der kleine jährende Kerl oben und suchte sich die Sonnenstrahlen in dem vergärbaren Spiegelglas und lenbeten bald kurz, bald lange Lichtblitze über das blaue Meer. Acht Kilometer von dem geplanten Postdampfer entfernt übte der große englische Kreuzer „Diana“ mit seiner Tauchmannschaft Anlauf zu Schiffbrüche und Plünder. Kapitän, es sollte werden optische Signale gegeben, kann sie aber nicht ablesen.“

Sofort färrten zwei Offiziere auf den Mast und sahen im Röhrenfeld nieder. Auch sie jaher wohl die Lichtsignale, konnten ihnen aber keine Bedeutung beilegen. „Postdampfer voraus, der Sache werden wir schon auf den Grund kommen.“ Und in wenigen Minuten erfolgte der neuerliche Ruf: „Postdampfer voraus mit Postflagge nachbord voraus, dahinter englisches Torpedoboot, hat Flaggen gezeigt zum Stoppen!“ Der Kapitän befohl dem Funkentelegraphisten, das Torpedoboot sofort anzurufen, doch erhielt der Funter keinen Antwort. Auf Vorschlag des Kommandanten wurde die neue Diktanz an 3000, 2000, 1000, Da „Stop“, und das schwere Kriegsschiff drehte in gleicher Höhe wie der Postdampfer ab. Wildes Rennen und Laufen zeigte sich auf dem Dampfer, englische Matrosen sprangen dort in anheimelnd höchster Verzweiflung hin und her, und als die Motorbarke fast vor dem Dampfer, jedoch im Verzug, stand, noch zu fluchtig, unregelmäßig abgedeckte Schiffe knallten der Motorbarke entgegen, die sofort lehrmählich und sich hinter dem Kreuzer bedete. Krachend und heulend lautete eine Granate in den Menschentrübel und rief ihn über Bord.

Außerdem und jauchend peitschte Maschinen-gewehrfeuer über das bald geleerte Deck, und nun liegen vier Boote vom Kreuzer ab und die Mannschaft berielben erkletterte das Deck des Postdampfers. Mit wenigen Salven waren die Wachen vor den Gefängnissen der Besatzung weggespust, und nun wurde endlich das Rätsel gelöst. Aufstamm schüttelte der aus tiefer erregte Kommandant dem Besatzungsführer die Hände und sprach: „Hier ist die Besatzung, eine große Kaffertpiegel dabei fallenselbst. Dröhnende Geschütze, aber auch tiefste Rührung befolgte den „Signalgast“ des Postdampfers, der durch seine ihm oft verdohene Spielerei diesmal das mächtige Schiff gerettet hatte. Nun wurde das Torpedoboot erfüllt, die Besatzung setzte den englischen Geleichen sofort an die Räder gehängt, und langsam schob es sich, das Deck gepulst mit Matrosen der „Diana“, den Fuß hinauf. Es hatte die Flagge: „Erfolg, wir kommen mit Beute!“ geleht, und rücht, die Ritt gelang, es wurde von einigen D. henn Barke jubelnd umringt, und schon erkletterte ein Anführer das Deck. Blüchneel war er gekleidet unter Deck gebracht, und die drohend aufgehaltene Pistole zwang ihn, das Verdeck der gefangenen Besatzung zu verraten.

Langsam dampfte das Torpedoboot den Barren nach und kam so in einen breiten, aber glänzend verdeckten Flußarm, wo noch einige Dampfer und viele Schuppen am Land bemerkt werden konnten. Hier die Schuppen, die man nach Blick auf Blick aus den Kajüten der Schnellfeuerkanonen und rasend knatterten die Maschinengetriebe und Gewehre der englischen Matrosen dreht. Kein Pirat entwand diesmal, und als die letzte Dünkte in Brand geschossen und geblendet war, künnte ein Feuerer der schon unter gelendem Hurra die Schuppen. Was ihnen entgegenzutraf, wurde sofort erloschen, und bald begriffen sie ihre Kameraden, die sich schon verloren glaubten.

Als das Postschiff, geleitet vom Kreuzer „Diana“ und Torpedoboot „V 6“ in Dongshan einzog, begrüßten es alle Europäer, die schon von dem englischen Hafenkommando, aber jeder wollte zuerst den kleinen Monty sehen, der auch noch eine englische Matrosenkappe trug und von da ab nur der „Signalgast des Postdampfers“ hieß.

Politik des bösen Willens.

Der Aufmarsch der Unternehmerrfront, von dem die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit bisher vor allem mit Hilfe des Hiltelstaumats abgelenkt werden sollte und zum Teil auch abgelenkt wurde, ist jetzt deutlich sichtbar geworden. Die Antwort des Unternehmertums auf den Appell des Reichstanzlers Brüning, Arbeitgeber und Arbeitnehmer möchten selbständig sich zur Bekämpfung der Not zusammenzutun, hat manchem die Augen geöffnet. So erklären jetzt die Organe der christlichen Gewerkschaften mit Nachdruck, daß die ganze Haltung des Unternehmertums während der letzten Zeit einen ehrlichen Willen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit nicht erkennen ließ.

„Der Angriffswille der meisten Arbeitgeber“, schreibt z. B. der „Deutsche“, ist beratend klar und weitgehend im Ziel, daß von „Anpassung“ keine Rede mehr sein kann. Sie wollen offensichtlich gleich ganze Fronten aufrollen, sie wollen nicht nur den elastischen Rückzug, sondern die vernichtende Niederlage der Arbeitnehmerfront. Fort mit dem Tarifvertrag, fort mit dem Schlichtungswesen, fort mit der Herrschaft der Gewerkschaften! Das ist der unversüllte Kampfruf vieler!“

Schon ein flüchtiger Blick in die Unternehmerrpresse zeigt jedem der Leser, der lesen und auch zwischen den Zeilen lesen kann, daß der neue Angriffswille der Schmarotzer dem Tarifvertrag gilt. Der Stolz wird abgedemütet mit dem heuchlerischen Gerede über die „sture, doktrinaire Haltung der Gewerkschaften“, die eine förmliche „Lohnkarré“ in Deutschland hervorgerufen habe. Diese Lohnkarré soll nun nach dem Vorschlag Krupps und der übrigen Gewaltigen in der Eisenindustrie Nordwest durch einen Lohnabbau um 20 Prozent getrieben werden und da im deutschen Unternehmertum heute noch immer der beschränkte Antierianer verstand dominiert, ist alles förmlich hypnotisiert von Herrn Krupps Vorschlag. Die Herrschaften, die sich nicht genug über die „Gewerkschaftslogen“ ereifern können, nehmen jeden Blödsinn, wenn er nur von irgend einem, noch von der alten Zeit her mit einer Art Glorion umgebenen Selbsthott kammer, als Wahrheit und Weisheit hin. Alle Starren wie befehl nur auf den Lohn, alle erhoffen vom Lohnabbau das große Wunder, hoffen und hoffen schon seit Monaten, und da sechs Prozent Abbau das Wunder nicht gebracht haben, erhofft es der beschränkte Antierianerstand in der Wirtschaft jetzt von 20 Prozent. Wir wundern uns nicht, wenn nächsten 50 Prozent Lohnabbau als Alibiinstrument angepriesen werden. In einzelnen Gewerben kommen ja die Lohnabbauforderungen der Unternehmer bereits an einen solchen, an Straßenraub grenzenden Maßstab heran. Und während die Kleinen und die kleinen Kerngewerbe im Unternehmerrlager drun und tren auf den Leim der Lohnabbaufrage kriechen, bereiten die Großen einen neuen Stolz gegen die Arbeiter vor. Dieses tiefsichtige Spiel soll so lange fortgesetzt werden, bis die Gewerkschaften bei den Arbeitern unter durch sind und hinter die Erbschaft antreten kann.

Friede ist nur möglich, wo guter Wille vorhanden ist. Wir haben Anfriden in Deutschland, weil das Unternehmertum mit bösem Willen jede Logik, vernünftige Antienzungen zur Niederringung der Arbeitslosigkeit unmöglich macht. In und mit Deutschland wird zuerst von Leuten, die die Not ihres Nächsten zu ihrem Gewinn mißbrauchen wollen, ein frevelhaftes Spiel getrieben.

„Kreuzer“ in Köln.

Vor der großen Straßmarie in Köln wurde die Verungung eines 42jährigen Dacheckermeyers verurteilt, der im vorigen Jahr vom Schöffengericht wegen Blutschand an seiner 17jährigen Tochter zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der ... flugte, der früher mehrere fähliche Straftaten des Hebel hat — u. a. war er Mordverdächtig — befreit jede Schuld. In der Verhandlung bezeugte die Tochter jedoch, daß der Vater immer ein ungemein strenges Regiment geführt habe. Er habe oft nachts alle Familienmitglieder aus den Betten gelagt und sie im Hemd vor dem Rillebild Parademarsch abmarschieren lassen. Eine arme, hünerge Tochter, befallte den Vater ebenfalls.

Der Tod am Radiopaparatz.

In Michalskowitz (Oberhessen) verunglückte ein 14jähriger Gnommohlt tödlich. Beim Spielen an seinem an elektrische Leitung angegeschlossenen Radiopaparatz stieß der Schüler die Leitung des Gegenpols, in der Aufsicht, einen besseren Empfang zu erhalten, in den Mund. Er erhielt einen elektrischen Schlag, der sofort tödlich wirkte. Richtig Hiers Eis. Bei einer Fahrt über das Eis des Odenburger Kanals bei Tüft verlor ein Auto mit zwei Personen im Wasser. Dem mitfahrenden Arzt gelang es, sich zu retten, während der zweite Insasse, der Autobesitzer, ertrank.

Rheingold-Diele
Japanisches Kirschblütenfest!
 mit Original-Dekorationen.
Sonnabend verstärktes Orchester.

Geschäfts-Übernahme

Wir haben am 1. Februar 1931
Dallmanns Restaurant
 Bisingen, Ecke Peter- und Grenz-
 straße, übernommen. Indem wir für
 das uns bislang entgegen gebrachte
 Vertrauen danken, bitten wir auch
 weiterhin um gefl. Zuspruch.
J. Dekena und Frau

Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag:
 Extra billig die zuckersüßen und vollsaftigen

Blonden- und Blutapfelsinen

10 Stück von 45 Pf. an.
Braunschweiger Konserven
 altbekannt in nur guter Qualität:

Erbsen . . . 1 kg 45 Pf. Breehbohnen 1 kg 50 Pf.
 Grünkohl . 1 kg 50 Pf. Karotten . . 1 kg 35 Pf.

Zaages Markthallen

Gewaschene gute

Leinen-Putzlappen

nicht unter 10 Kilo,
 kaufen zu jeder Zeit

Paul Hug & Co.

Rüstringer Blindenwerkstat!
 Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Zu verkaufen

Maschinen für Damen u. Herren
 zu verkaufen.
 Büchereistr. 14.

Gerunden

Portemonnaie
 mit Inhalt gefunden.
 Abzuholen Bismarck-
 straße 174 I r.

Rad gefunden
 Marke "Gorilla" i. Ab-
 zutun bei Zömbel,
 Bachstr. 5.

Verchiedenes

Billig, Billig
 fährt
 Auto-Werb 1400

Leupin-Creme

tausendfach bewährt bei
 Rheuma, Gicht, Gelenk-
 rheuma, Bluthochdruck,
 Blutharnt, Blutharnt,
 Blutharnt, Blutharnt.
 Zu haben:
 Stern-Drog. B. Gerns,
 Gierstr. 89, Markt-
 drogerie Wilhelmshaven
 habenere Straße 92.

**WALLHEIMER
 WOCHEN**

Auch wenn Sie mit hochgespannten Erwartungen kommen,
 werden Sie angenehm überrascht. Wir benutzen in dieser
 schweren Zeit jede Gelegenheit, um unserer Kundschaft
 besondere Vorteile zu bieten. Die Wallheimer-Wochen sind
 Tatbeweis. Ein Massenaufgebot von guten Qualitäten
 füllt das Haus. Nie war moderne Damenkleidung so unglaub-
 lich billig! Es lohnt sich unbedingt, zu uns zu kommen.

Wallheimer
 GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- U. MÄDCHENKLEIDUNG
 WILHELMSHAVEN GÖKERSTR. 30

Erhöhung der Herzkraft!
 Bei durch Fallblutigen oder Infektionskrankheiten geschwächtem Herz,
 also bei geringem Blutdruck, ist die herztätigende Wirkung des
SANETTA-Gesundheits-TEE
 wie einwandfrei nachgewiesen ist, von großer Bedeutung. Wer also an
 Kopfschmerzen, Schwindel, Müdigkeit, Bluthochdruck, Blutharnt, Blutharnt,
 Blutharnt, Blutharnt leidet, wird bei Reg. Gebrauch von Sanetta seine Leistungsfähigkeit
 und Widerstandskraft steigern. Jeder Arzt gibt Ihnen Auskunft. Probe
 gratis. Packung RM 2.— in Apotheken und Drogerien, bestimmt durch
 Rüstingen:
 Drogerie E. Kell, Wilhelmshavener Straße 89
 Drogerie P. Herms, Göklerstraße 89
 Drogerie H. Lülwes, Wilhelmshavener Straße 89
 Drogerie P. Jenniches, Göklerstraße 71
 Bruchhausen, Zentral Drogerie, W'havener Str. 30
 Wilhelmshaven
 Filiale Burg-Drogerie, Marktstraße 6
 Drogerie R. Lehmann, Bismarckstraße 65
 Drogerie F. Meyer, Marktstraße 18
 Drogerie O. Zoch, Bismarckstraße 77

Stellengeuche
 Jung. Mädchen nicht
 Stellung als Haushält.
 in frauenl. Hausstätt.
 Off. u. N. 1822 a. exp.

Zu verkaufen
 Dreiseiger. 6-Wasl.
 B. 3. vert. od. 3. vert.
 Sof. 1 d. 6. Mantel a.
 vert. Gr. 46. Kaffee-
 str. 30 II r.

Al. Kuchengeb. ohne
 Pehl, 2 Gebert. 2 Ge-
 sch. u. Anbeiben b.
 3. vert. Gelle. Offi-
 fenstraße 3, 3. 128.

Aut. erhaltener
 Gelfiegebogen
 zu verkaufen.
 Peterstraße 77 I I.

Doka Tee
 nur in Paketen

Werbt für den Büchertreis

Sonntag, den 8. Februar,
 vormittags 11.15 Uhr
 der prächt. volle Kulturfilm

**Die Wunder
 der Welt**

unter Mitwirkung des ver-
 stärkten chem. Orchesters der
 Deutschen Lichtspiele. Leitung:
 Kapellmeister E. Hoffmann.

Schüler zahlen halbe Pre se!

Vorverkauf: Zigarrenhaus Niemeyer,
 Marktstraße und Abendkasse
 der Deutschen Lichtspiele.

Deutsche Lichtspiele

**Reklame
 vergrößert den Umsatz!**

Garantie-Betten

Mit ganz besonderer Sorgfalt pflege ich
 diesen Artikel und habe ich mir durch
 diesen Artikel gute Qualitäten das volle
 außergewöhnlich gute erworben.
 Vertrauen meiner Kunden Anspruch be-
 weist zur Genüge, daß ich in Betten etwas
 ganz besonderes beste und daß meine
 Preise immer sehr niedrig sind.
 Meine große neuartige Betten-Reinigungs-
 Maschine ist ständig im Betrieb und kön-
 nen Sie Zeuge bei der Reinigung sein.
Bettwäsche, Tisch- und Leibwäsche
 stets in großer Auswahl.

Herm. Högemann
 Das leistungsfähige Spezialhaus für
 Weißwaren und Betten.
 Göklerstraße, Ecke Bismarckstraße

Mittelnormen
 4 Stück nur 19.00
Stahlbratpfannen
 billig, Günt. Bohlung.
 begehrt.
Gebr. Krüper
 Wegmannstraße 18

Zu kaufen
 Gebrauchte Gitarre
 zu kaufen gesucht.
 Offerten u. N. 1812
 an die Exped. d. Bl.

Güter. Kuchengeb.
 stehlich zu kaufen gel.
 Preisoffert. u. N. 1819
 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen
 Tausch 2 v. 8. Stimm.
 Wohnung gegen eine
 Brauerei. Offerten u.
 N. 1851 a. d. Exped.

3. Gen. d. W'hab.
 oder u. Baugesell.
 f. alle Wohn. exp. de.
 i. Neubauf? Was sagt d.
 Exped. d. Bl.

WILLE
 bietet an:

Sür 2.00 RM.
 2 Pfd. je zur Hälfte fetten und durchwachsenen
 Butterfädeln
 Allerfeinste Qualität! Sehr preiswert!

Sür 1.50 RM.
 1 Dose 2 Pfd. Breehbohnen
 1 Dose 2 Pfd. Grünholz oder Rottholz
 1 Dose 2 Pfd. Kohlrabi
 1 Dose 2 Pfd. Karotten

Sür 0.75 RM.
 1 Dose 2 Pfd. Karotten
 1 Dose 2 Pfd. junge Erbsen

Sür 1.65 RM.
 3 Dosen à 2 Pfd. junge Erbsen, mittelfein

Sür 2.50 RM.
 3 Flaschen hochfeinen Weimut-Wein
 Medizinal-Wein gegen Appetitlosigkeit und
 Magenstörungen
 für Kranke und Gesunde

Sür 1.45 RM.
 1 Pfd. feinste Hollsteiner Blockmutter!
 Nur bei ganzen Wärlchen von ca 1 Pfd.

Sür 3.60 RM.
 1 Pfd. allerfeinsten Broten-Zee!

Sür 3.75 RM.
 1 Pfd. allerfeinsten Blatt-Zee!

Die Tee-Preise gelten nur für heute und morgen
 bei 1/2 oder 1/4 Pfund-Abnahme. Wenn Sie beheu-
 ren, daß 1 Pfund Tee allein 1.75 RM. Zufl. trägt
 können Sie erachten, wie billig diese hochfeinen
 Tees sind!

Sette und Käse!

1 Pfd. feine Tafelmargarine . . . 0.40 RM.
 1 Pfd. Tafelmargarine . . . 0.40 RM.
 1 Pfd. Käse Blumenkohl . . . 0.70 RM.
 1 Pfd. Käse . . . 0.45 RM.
 1 Pfd. Käse, halbfett, ganz hart . . . 0.40 RM.
 1 Pfd. Käse, 1/2 fett . . . 0.70 RM.
 1 Pfd. Käse, ganz vollfett . . . 1.00 RM.
 1 Pfd. Camer, ganz vollfett . . . 0.98 RM.

Dauernd frisch!

Geringsalat . . . 1 Pfd. 1.00 RM.
 Schnittlauch . . . 1 Pfd. 1.20 RM.
 Nahrungsmittel, los . . . 1 Pfd. 1.20 RM.
 Topfsalat, hochfein . . . 1 Pfd. 0.60 RM.
 Neberrucht, kein Ammerland . . . 1 Pfd. 0.60 RM.
 Neberrucht, grob Ammerland . . . 1 Pfd. 1.20 RM.
 Speckrucht . . . 1 Pfd. 0.75 RM.

Delikatess-Konferven!

1/2 Str. Dose Kollmops . . . 0.50 RM.
 1/2 Str. Dose Bismarckhering . . . 0.50 RM.
 1/2 Str. Dose Wratbering . . . 0.50 RM.
 1/2 Str. Dose Buntrollmops . . . 0.50 RM.
 1/2 Str. Dose Dering in Gelee . . . 0.50 RM.
 1/2 Str. Dose Kollmops, Nematodenfrei 0.75 RM.
 1/2 Str. Dose Kollmops in Blaupansee 0.80 RM.
 1/2 Str. Dose Bismarckhering in May. 0.80 RM.

Effig-Gurken!

1 Pfd. Dose Effig-Gurken . . . 0.50 RM.
 1/2 Pfd. Dose . . . 0.25 RM.
 1 Pfd. Dose Gurken . . . 0.50 RM.
 1/2 Pfd. Dose . . . 0.25 RM.
 1 Pfd. Dose Witz-Pickles . . . 0.50 RM.
 1/2 Pfd. Dose . . . 0.25 RM.

Neue Schichten!

1 Pfd. allgeröstete Pflanzen . . . 0.56 RM.
 1 Pfd. sehr große Pflanzen . . . 0.88 RM.
 1 Pfd. allerfeinstes Witzschobit I . . . 0.74 RM.
 1 Pfd. 0.56 RM.
 1 Pfd. beste Witzschobit, perfide . . . 0.60 RM.
 1 Pfd. extra . . . 1.00 RM.

Ein Rest neue Seigen!

10 Pfd. . . 1.75 RM. 1 Pfd. . . 0.30 RM.

Rosning-Kaffee!
 Heute duftend frisch!

Zauerkraut . . . 1 Pfd. 0.10 RM.
 Salzschüttelbohnen . . . 1 Pfd. 0.25 RM.

Neue Marmeladen!

1 Pfd. Apfelgale mit Himbeer . . . 0.48 RM.
 1 Pfd. gemischte Marmelade . . . 0.40 RM.
 2 Pfd. Himbeer Marmelade . . . 0.85 RM.
 2 Pfd. Himbeer Marmelade . . . 0.85 RM.
 2 Pfd. Himbeer Marmelade . . . 0.85 RM.
 1/2 Pfd. Apfelgale mit Himbeer . . . 0.50 RM.

Spargel!

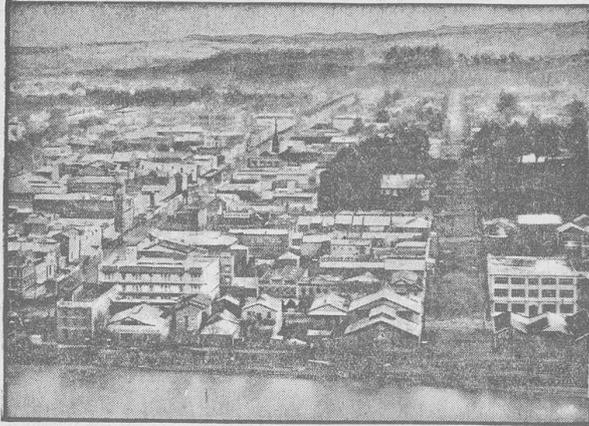
Spargelabschnitte . . . 1-kg-Dose 1.30 RM.
 Breehparzel . . . 1-kg-Dose 1.52 RM.
 Ziegenparzel, dünn . . . 1-kg-Dose 1.75 RM.
 dto. mittel . . . 1-kg-Dose 2.80 RM.
 dto. 1-kg-Dose 2.50 RM.

Mostwurtel!

1 Pfd. Dose, 6 Portionen . . . 1.00 RM.
 2 Pfd. Dose, 10 . . . 3.40 RM.
 Nur nach Vorchrift aufbrühen!
 Sehr fein!

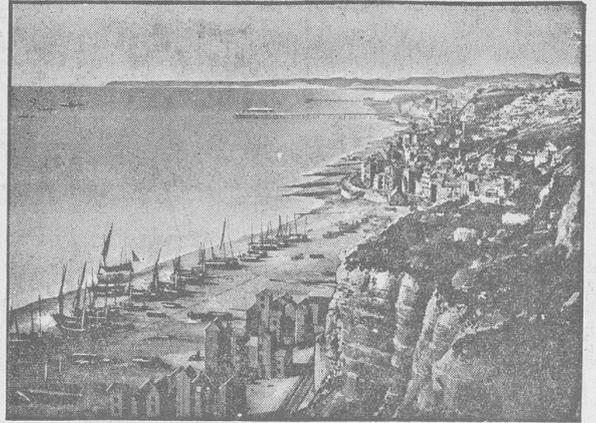
~ Bilder vom Tage ~

Zu der furchtbaren Erdbebenkatastrophe auf Neuseeland.

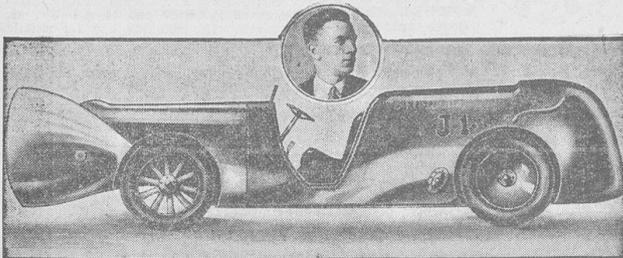


Blick auf die besonders schwer betroffene Stadt Napier.

Nach dem Kufenauto steht das Pneuauto.

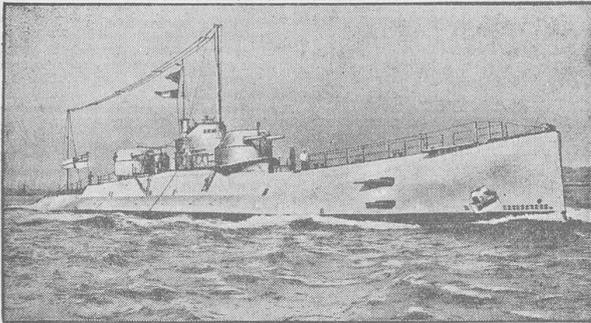


Das Städtchen Hastings bei Napier, das ebenfalls zerstört wurde.



(Das neue Auto für Pneufluttrieb. Im Kreis der Konstrukteur Erwin Jungfer.) — Der Konstrukteur Erwin Jungfer aus Girsachsdorf in Schlesien hat ein Auto erfunden, das nicht durch einen Explofionsmotor, sondern durch Pneuflut angetrieben wird. Die Betriebskosten sollen nur 75 Pfennig für 100 Kilometer betragen.

Explosion auf Englands größtem U-Boot.



U-Boot „X 1“ wurde bei Übungen in der Themsemündung von einer schweren Explosion heimgelacht, bei der sieben Matrosen gefährlich verletzt wurden.

Bischofweihe in Kreibitz.



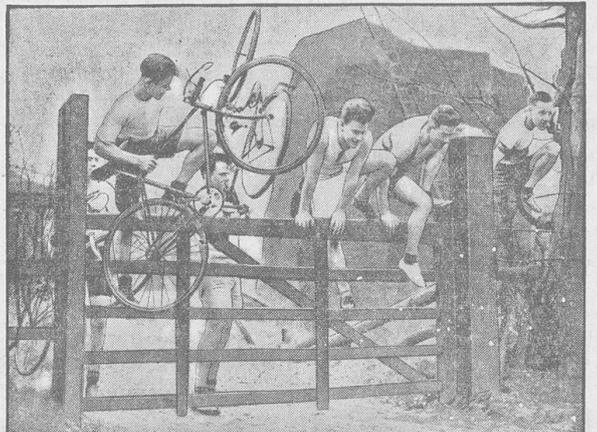
(Links Bischof Dr. Gräber (mit Stab), neben ihm der Weihbischof Dr. Burger.) — Dr. Konrad Gräber, das neue geistliche Oberhaupt von Meissen, wurde in Kreibitz (Breitgau) feierlich zum Bischof geweiht.

Filmflugzeug muß in Londoner Vorstadt notlanden.



(Die Maschine nach dem Unglück im Garten eines Hauses in London-Brixton.) — In Brixton, einer Vorstadt von London, mußte ein Flugzeug, das zu Filmaufnahmen vom Londoner Straßenleben aufsteigen war, notlanden, wobei die Maschine zerstört und die beiden Insassen schwer verletzt wurden.

Läufer schlagen Radfahrer — allerdings nur beim Hindernisrennen.



(Der spannende Wettkampf vor einem Hindernis-Gatter.) — Hier hatten es die Läufer gut. Während sich die Fahrer mit ihren Rädern abmühen mußten, über den Zaun zu kommen, konnten sie schon wieder ihren Lauf fortsetzen. Das eigenartige Rennen wurde in England veranstaltet und endete mit dem Sieg der leichtfüßigen Läufer.

Das Tagesgespräch

ist die

Weisse Woche

bei

Bartsch & von der Bröle

Die tabelhaft billigen Preise für reelle Waren ermöglichen es weiten Kreisen, selbst bei niedrigstem Einkommen ihren Bedarf jetzt zu decken

Gratis

ein Kaffeegedeck in unserem Erfrischungsraum bei Bareinkauf von 10.00 RM. Gültig während der „Weißen Woche“

VARIETE THEATER
ADLER
Meths Oberbayerisches Theater aus Bad R. Ichenhall
Heute 8¹⁵ Uhr
Première
von Rudolf Brix's drastischer Komödie in 4 Akten:
Spiritus

Ratskeller Rüstringen
Bockbierfest erst am 26. Februar 1931

Accum! Sonntag, den 8. Febr.
Preis-Maskerade!
Hierzu ladet freundl. ein Bernh. Eggers. Fahrplanmäßig fährt extra ein Wagen zur Maskerade nach Accum. Th. Pekol.

Antonslust
Am Sonntag, dem 8. Februar:
Grosser Ball
verb. mit 10jährigem Jubiläum.
Verstärkte Kapelle! Große Überraschungen!
Hierzu laden freundl. ein W. Bitho u. Frau.

Friesenhof Sonntag, 8. Februar
Großer Preistanz
4 Hauptpreise & Trostpreise
Preisrichter aus dem Publikum
Erstkl. Tanzkapelle. Humor. Einlagen

Wenn Sie morgen zum Markte gehen

um für Ihren Tisch zu sorgen, dann denken Sie bitte daran, daß Sie gerade an diesem Sonnabend auch eine seltene Gelegenheit haben, auch für Ihren Wäscheschrank etwas zu tun. Denn bei Gebr. Leffers sind jetzt die „Weissen Wochen“. Also heißt es morgen: Nicht nur an den Magen, sondern auch an die Auffrischung Ihrer Wäschebestände denken.

Großer Umsatz Frische Ware!



Margarine:

von 50 Pf. bis RM. 1.10

Besonders empfehlenswert:

- „C. E. Feinkost“, ges. gesch. Pf. 1.00
- „Flamanta“, Eigelb, ges. gesch. 0.80
- „Feine Haushalt“, ges. gesch. 0.58

Butter:

- Feine Molkereibutter Pf. 1.53
- Allerf. Molkerei-Tafel-Butter 1.75
- Unsere Teebutter ungesalzen u. leicht ges. 1.84

Auf alle Waren unseren bek. Rabatt!

Butter Groß-Handlung Hammonia

Großtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands!

Verkaufsstelle: Varel, Haferkampstr. 2

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Oldenburg.
Sitzung des Gemeindevorstands
Dienstag, den 10. Februar, nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.
Die Tagesordnung hängt im Mitteltrakt des Rathauses aus. Karten für Zutritt werden am Sitzungstage in der Rathauskassette (Zimmer 22) ausgegeben. Voranmeldungen, schriftliche und telefonische ausgenommen, werden am Tage vor der Sitzung von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags angenommen.

Gemeinde Ohmstedt.
Die Schulanfänger sind vom 7. bis 18. Februar 1931 beim Schulleiter anzumelden unter Vorlegung des Impfheftes und Geburtsheftes (Familienheftbuch).
Der Schulvorstand, Hanen.

Erklärung!
Die von mir angebilligte Verammlung der RFDV, Ortsgruppe Oldenburg, in meinem Lokal habe ich als ganz harmlos angesehen. Ich bitte diesbezüglich diese Verammlung nicht als eine Willkür gegen die Gewerkschaft aufzufassen und möchte lehrlich, daß alle vertrauliche Verhältnis der Gewerkschaft im Stadtteil Oldenburg wieder herzustellen.
Gerd. Bartemeher, „Dzieler Hof“, Oldenburg.

Oldenburger Landestheater
Freitag, 6. Februar, 7.45 bis 10.15 Uhr: G 19 „Die Fortunaletische Schlacht“.
Sonnabend, 7. Febr., 7.30 bis 11.30 Uhr: D 20 „Lohengrin“.
Sonntag, 8. Februar, 3.30 bis 6 Uhr: „Das Land des Sächsis“.
Seine Preise 0.50 bis 3 Mark.
7.15 bis 9.30 Uhr: „Meine Schwester und ich“.
Städtl. Schlachthof Oldenburg.
Morgen, Sonnabend von 8.30 Uhr an
Steinverkauf
bei Nr. 61 anfangend.

Freie Volkstheater Oldenburg e. B.
Mittwoch, den 11. Febr., 7¹⁵ Uhr:
„Die See“
Gruppe A und B.
Ausstellung Dienstag, den 10. Februar, von 6¹⁵ Uhr bis 8 Uhr.
Gut erh. Nähmaschinen und Bobständer der bekannt. preiswerten Fab. Wunderlich.

Restaurant Alt-Osternburg
Mittwoch, Freitag und Sonnabend
Diele-Tanz
Eintritt frei Tanz frei!
Jeden Sonntag im Festsaal: **Großer Ball.**
Bevorzugt unsere Interenten

Autoruf 4182
Gebr. binnemann
Kraftfahrzeuge
Oldenburg i. O.
Modernes Leihenauto

Der weltbekannte Astrologe und Hellseher Belloirino
ist hier in Oldenburg im Gasthaus „Zur Waage“ am Pferdemarkt zu sprechen.
Sprechzeit von 9 bis 1 und 3 bis 10 Uhr, auch Sonntags.
Belloirino ist vor allem streng reell!

Sonnabend, 7. Februar
Große Gala-Maskerade
in den Festsälen Alt-Osternburg vom MG.V. Liederkrans
12 Uhr: **Einzug des Prinzen Karneval** mit sein. lebenden Zwergpferden. **2 Musikkapellen.** Herrliche Dekoration, Großer Trübel. **Die neuesten Überraschungen:** Herren 2.-RM., Damen und Zuschauer 1.-RM., Anfang 7¹⁵ Uhr.

Total-Ausverkauf

nur noch kurze Zeit!

Mantelstoffe engl. gem., besonders schwere wertvolle Qual., 150 breit jetzt 6.90 4.90 3.90 275	Haustuch u. Halbleinen gute Qualitäten, 140-150 breit jetzt 1.50 1.35 85	Damen-Schlüpfer Mako, Seide und Seide plattiert, in allen mod. Farben 1.95 1.25 95 75 38
Wachsamt bedruckt, gute Muster jetzt . . . 1.50 1.25 95	Alle Damen- u. Kinder-Westen und Pullover nur noch Restbestände für die Hälfte des früheren Preises	Kinder-Schlüpfer Mako und Seide plattiert jetzt 75 50 25 10
Crêpe-Caid-Schotten moderne Muster jetzt 1.75 1.40 98	Alle Strümpfe Wolle, Seide, Mako, ohne Ausnahme für die Hälfte d. früheren Preises	Die Restbestände Mäntel und Kleider zu jedem annehm. Preise

BLANK & Co

Oldenburg, Achternstraße

Telefon 2308
Johann D. Wilking
Oldenburg i. O., Donnerschwer Straße 66,
Liefert beste Qualitäten
Kohlen, Koks, Briketts
billigst frei Haus.

Neue Fleischhalle
Empfehle prima
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Spezialität: **Düffelfleisches Hammelfleisch de Beer**
Oldenburg, Galtstraße 7, Fernruf 3688
Beschäftigen Sie bitte die Auslagen.

Schuhbesohlanstalt „Hansa“
Reparaturen aller Art
Herrensohlen 3.40 Mk.
Damensohlen 2.30 Mk.
geklebt 0.50 Mk. mehr.
N. PERNER, Schloßplatz 15.

Wäscherei „Schnee-Weiß“
Telefon 4966
Alexandriestraße 19

Voranzeige!



Der ganz abnorme Tiefstand der Preise hat uns dieses Mal die Vorbereitungen zur „Weißen Woche“ wesentlich erleichtert, denn wir kommen mit Preisen heraus, die an Friedenspreise grenzen, z.T. sogar darunter liegen

Der Verkauf beginnt Montag, den 9. Februar

Vorverkauf: Sonnabend, d. 7. Februar

Eine günstigere Zeit zu solchen Einkäufen wird kaum wieder geboten werden. Alle Abteilungen weitern mit ihren Angeboten, das Beste und Vorteilhafteste an weißen Waren zu bringen. — Nutzen Sie diese einmalige Veranstaltung im Jahre zur Ergänzung Ihrer Wäschebestände oder zur Anschaffung von Ausstattungen gründlich aus, denn Sie sparen viel Geld. Wir bieten Ihnen Vorteile, die nicht zu übertreffen sind.

Beachten Sie unsere morgige Beilage!

KARSTADT
Wilhelmshaven

Pferde-Verkauf

Die Festungskommandantur Wilhelmshaven läßt am Sonnabend, dem 7. Februar 1931, um 12 Uhr mittags, auf dem Kasernenhof der Schiffstammdivision am Mühlenweg, zwei ausgemusterte Reipferde meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Halfter sind mitzubringen.
Festungskommandantur Wilhelmshaven.

Das Fastnachtsergebnis der Städte.

Die große **karnevalistische Sitzung des Vereins der Rheinländer** findet am **Samstag, dem 7. Februar, 20.30 Uhr, im „Barthaus“** statt. Das pp Publikum wird gebeten, nicht in Kostümen zu erscheinen, da närrische Sitzung und kein Maskenball. — Skappen sind am Saaleingang zu haben.

Rüstringen.

Die vom Stadtrat beschlossene Neuauflage des **Statuts** der. das **Verordnungen** in der Stadt Rüstringen ist in der Sitzung des **Rat** des **Stadts** vom 27. Januar 1931, Nr. 11 739, vom **Stadts**ministerium in Oldenburg genehmigt worden. Das **Statut** liegt bis einschließlich 21. Febr. d. J. im **Rathaus**, Zimmer Nr. 100, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Rüstringen, den 4. Februar 1931.
Stadtmagistrat. Dr. Paffrath.

Wilhelmshaven.

Zimmer für Badequätle

wolle man der **Badeverwaltung** baldigst anmelden, da die **Wohnungsliste** in Druck gegeben werden soll. Der **Schluss**termin für die **Anmeldung** von **Zimmern** wird auf den 20. Februar d. J. festgelegt. Das **Büro** der **Badeverwaltung**, Zimmer 4 des **Rathaus**, ist für die **Zimmeranmeldung** geöffnet vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Für die **Wohnung** in die **gedruckte** **Wohnungs-** **liste** ist zur **Deckung** der **Unkosten** eine **Gebühr** von **1 RM.** je **Zelle** zu entrichten.

Wilhelmshaven, den 6. Februar 1931.
Der **Magistrat**, **Badeverwaltung**.

Bevorzugt unsere Inserenten!

Wohnung gesucht

Ehepaar mit **einem** **Kind** (neu **zugezogen**) **sucht** sofort oder **bald** eine **4räumige** **Wohnung**, **Gel.** **Angebote** mit **Preis-** **angabe** in **V.** **1931** an **die** **Expedit.** **d.** **Bl.** **erb.**

Schwei.

Am Sonntag, dem 8. Februar 1931, nachmittags 4 Uhr, im Schweiher Hof

Oeffentliche Volksversammlung

Tagesordnung: „Reichs-, Landes- und Gemeinde-Politik“. — Redner: Reichstagsabgeordneter O. Hünlich, SPD. Schwei.

Bevorzugt unsere Inserenten.

INVENTUR-AUSVERKAUF

ganz besonders billig **Westen und Pullover** für Damen, Herren und Kinder!

B. v. d. Ecken

Bismarckstraße 50
Wilhelmshavener Straße 32

Fürst Bismarck

Sonnabend, 7. Febr.:

Gr. Preisskat.

Jeden Sonnabend **Preisstat.**

Kirstein
Am **Danter Markt**.

Blocks für Preis-Skat

zu haben bei

Paul Hug & Co.
Peterstraße 76

Musik!

Jadestadt, **Erste** **Marktstr.** **17.**

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Billige Hosen - Tage!

Ich bringe einen grossen Posten Herren-Hosen für Beruf, Strasse, Sport und Gesellschaft, und lohnt es sich, diesen Verkauf auszunutzen.

Hosen, gestreift, von **RM. 1,45** an bis zu den besten Qualitäten.

Anzug-Hosen von **RM. 3,75** an bis zu den besten Qualitäten.

Hosen in schwarz und blau von **RM. 9,50** an bis zu den besten Qualitäten.

Breeches-Hosen von **RM. 5,50** an bis zu den besten Qualitäten.

F. Högemann

Das größte Spezialhaus für Herren-Kleidung
Gökerstrasse, Ecke Bismarckstr.

Im Rahmen meiner großen Aktion zur Senkung der Preise

Volks-Tage!

Meine wertvollen Qualitäten sind zum Teil bis zur **Hälfte und noch mehr herabgesetzt!**

Damenstrümpfe gute Baumwolle **28** jeft
Damenstrümpfe Wolle m. Seide platt, mit kleinen Schönheitsfehlern, früh. 2.45, jeft **95**

Damenstrümpfe künstliche Wäscheide jeft **35**
Damenstrümpfe prima Flor mit Seide plattiert früher 3.75, jeft **1.65**

Noch nie waren die Preise so billig.
Beachten Sie meine Schaufenster!

Strumpfhhaus

Elsa Leffmann

16 Marktstraße 16

Neues Schauspielhaus

Dir.: Robert Heilwig
8.15 Täglich im Abonnement Ende 11.30
7.30 Sonntag, 8. Februar Ende 10.45
Annelies von Dessau
Operette von Robert Winterberg.

3.30 Sonntag, 8. Februar zu kleinen Preisen

Der fidele Bauer

Preise von 50 Pf. an.
Bestellte Opernkarten müssen abgeholt werden.

Verdingung.

Für den Neubau unseres Verwaltungsgebäudes an der Kieler Str. werden für Firmen aus Wilhelmshaven und Rüstringen die zeitlichen **Lieferarbeiten** öffentlich zur **Vergebung** ausgeschrieben. **Angebotsformulare** sind bei **Architekt** **Dr. Lübbert**, **Partiftr.** **26**, gegen **Erlaubung** der **Unkosten** in Empfang zu nehmen und ausgefüllt bis zum **11. d. M.**, **mittags 12 Uhr**, in unserer **Geschäftsstelle**, **Bahnstr.** **7**, abzugeben. Die **Schlussumme** der **bis** **dahin** **eingegangenen** **Angebote** wird **bestenfalls**.
Allgemeine **Leistungs-** **Bedingungen** **Wilhelmshaven-Rüstringen**.

Unterstützungsverein in Bierbüttern für die Arbeiter der Kesselschmiede-Werstatt (Marinemerit).

Am 7. Februar 1931, abends 7 Uhr, im **Gewerfächthaus**:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung, 2. **Neuwahl** des **gesamten** **Vorstandes**, 3. **Beitragserhebung**, 4. **Verständigung**.
Die **Mitglieder** werden **gebeten**, **zahlreich** zu **erscheinen**.

Reitbund der Kinderreiden

Beginn des **Vortrages** am **Sonnabend** um **20.15** **Uhr** in der **Gewerbeschule**.



TH. POPKEN

Erd- und Feuer-Bestattung
Gegr. 1857 u. Tel. 1294



Nach kurzer, heftiger Krankheit verstarb plötzlich und ganz unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meines Sohnes treuersehende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Gretchen Albers

geb. F. a. B.
im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer

Johann Albers
nebst allen Angehörigen,
Rüstringen, Peterstr. 64.

Die **Beerdigung** findet am **Montag**, dem **9. Februar**, **2.30** **Uhr**, von der **Kapelle** in **Aldenburg** aus statt.

Volks-Chor Rüstringen-Whaven

Mitgl. d. D. A. S.



Nachruf!
Am 3. Febr. 1931 verstarb uns. Mitglied, der **Schulm-** **machermeister** **Wilhelm** **Wethken** im **Alter** von **60** **Jahren**. Ein **ehrendes** **Andenken** ist **ihm** **ge-** **sichert**.
Der **Vorstand**.

Die **Beerdigung** findet **Sonnabend**, den **7. Februar**, **nachm.** **2 1/2** **Uhr**, auf dem **Fried-** **hof** in **Aldenburg** statt.

Danksagung.

Für die **zahlreichen** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** beim **Hinscheiden** unserer **lieben** **unvergesslichen** **Entschlafenen**, auch **Herrn** **Pastor** **Bamberger** für **seine** **tröstlichen** **Worte** am **Grabe** sagen wir **hiermit** **unsern** **innigsten** **Dank**.
Hilrich **Helken** **nebst** **Töchtern** **und** **Angehörigen**.

Danksagung.

Für die **vielen** **Beweise** **herzlicher** **Teil-** **nahme** bei der **Beerdigung** unserer **lieben** **Entschlafenen** sagen wir **allen** **unsern** **herzlichsten** **Dank**.
Familie **Bernh.** **Post**, **Sande**.